



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

36 (11.2.1933)



# Stoßkraftkreuzbanner

**DAS NATIONALSOZIALISTISCHE**

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Heidelberg, Hauptstraße 3 (Königs). Herausgeber: Otto Weigelt, 6048, Heidelberg, Hauptstraße 55, Telefon 6048. Mannheimer Schallplatten: P. H. 126, Telefon 31471. Das Kreuzbanner erscheint einmal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Teilerhebung monatlich 50 Pf.; bei Vorbestellung auswärts 60 Pf. Beilagen enthalten die Bekannten- und Vertriebslisten. In die Zeitung am Freitag (auch durch Brief) beiliegend, besteht kein Anspruch auf Zustellung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen.

**KAMPFBLATT NORDWESTBADENS**

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Heidelberg, Hauptstraße 3 (Königs). Herausgeber: Otto Weigelt, 6048, Heidelberg, Hauptstraße 55, Telefon 6048. Mannheimer Schallplatten: P. H. 126, Telefon 31471. Das Kreuzbanner erscheint einmal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Teilerhebung monatlich 50 Pf.; bei Vorbestellung auswärts 60 Pf. Beilagen enthalten die Bekannten- und Vertriebslisten. In die Zeitung am Freitag (auch durch Brief) beiliegend, besteht kein Anspruch auf Zustellung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen.

Mannheim Samstag, 11. Februar 1933

## Adolf Hitlers Abrechnung und Programm

### Deutsche Volksgenossen u. Volksgenossinnen!

Am 30. Januar dieses Jahres wurde die neue Regierung der nationalen Konzentration gebildet. Ich und damit die nationalsozialistische Bewegung trafen in sie ein. Ich glaube, daß damit die Voraussetzungen errichtet sind, um die ich die vergangenen Jahre gekämpft habe. Die Gründe, die zum Einfall dieser Millionenbewegung geführt haben, sind Ihnen bekannt. Nun will ich Ihnen noch einmal von mir aus in ganz großen Zügen die Ursachen klären, die mich einst bewogen haben, diese Bewegung ins Leben zu rufen, und diese Bewegung nunmehr einzusehen in die zweite entscheidende Phase des Kampfes um die deutsche Erhebung.

Als im Jahre 1918 der Krieg zu Ende ging, da war ich, wie viele Millionen anderer Deutscher schuldlos an dem Krieg, schuldlos an den Ursachen des Krieges, schuldlos an der Führung dieses Kampfes, aber auch ebenso schuldlos an der übrigen politischen Gestaltung des deutschen Lebens. Eines hat mich damals von diesen 10 Millionen anderen geschieden. Nicht etwa die Ueberzeugung, daß

#### die Revolution ein Verbrechen

sei am deutschen Volk, das glaubten damals wohl viele; mich unterschied nur etwas, nämlich die Erkenntnis, daß man erfolgreich diesem Verbrechen nur dann wird begegnen können,

#### wenn man aus den Folgen der Vergangenheit lernen will,

um aus ihrer Erkenntnis heraus sich die Voraussetzung zu schaffen für die Ueberwindung des folgenden Zustandes. Dieser Zustand konnte nur ein Zustand des Jammers und Elends werden. So ging ich damals einen Weg, meinen eigenen Weg, der neuen Macht!

Mir schien sich im November 1918 zu wiederholen, was Deutschland 60 Jahre vorher bereits befiel. So wie vor den Kämpfen um die deutsche Einheit das deutsche Volk zerrissen und damit ohnmächtig war, so mußte meiner Ueberzeugung nach nun genau derselbe Leidensweg wieder durchgemacht werden. Einst war es staatslich zerrissen, nunmehr wirtschaftlich zerrissen und aufgelöst, in sich nicht mehr bestehend, zerteilt in feindliche Gruppen, Parteien und Weltanschauungen. Und so, wie einst aus der Not dieser Zerrissenheit in einem unerwarteten Augenblick wieder die deutsche Einheit kommen mußte, um dem deutschen Leben die Voraussetzungen zu sichern, so war mir klar, daß aus der Zerrissenheit, die sich im November 1918 endgültig ankündigte,

#### nur ein Weg

wieder nach oben führen konnte, der Weg der Wiedergewinnung einer neuen deutschen Einheit. Einst waren wir staatslich zerrissen, nun waren wir als Volk getrennt. Einst haben wir die staatlichen Grenzen eingekreist um ein nationalpolitisch einiges Reich zu schaffen,

heute müssen wir einreißen die Grenzen von Klassen und Ständen, Verufen und Parteien, um aus ihnen zu machen, wieder ein einheitliches deutsches Volk.

Etwas war mir in diesen Novembertagen klar geworden: wenn schon das Leben die Herkunft der einzelnen Menschen, die Wirtschaft, Stände und

Verufe, Bildung, Wissen und Vermögen, sie trennen, dann kann nicht die Politik auf dieser Trennung aufbauen und sie politisch organisieren und sie damit überwinden. Jegend ein Begengewicht muß gegen die zersetzenden und auflösenden Kräfte des abtrüben Lebens geschaffen werden.

Gewalt, Arme und Reiche, Stadt und Land. Gebildete, Wissende und Unwissende, sie sind da. Die Aufgabe der Politik kann es aber nun nicht sein, deshalb sie getrennt zu organisieren um sie niemals wieder zusammenzuführen, sondern Aufgabe der politischen Führung muß es sein, diese Spaltung durch ein größeres Ideal und Bekenntnis zu überwinden. Daher sagte ich damals als ein namenloser und unbekannter Soldat den Entschluß, eine Bewegung zu bilden, die über Stände,

### Kampf in erster Linie gegen die Klassenvorstellungen, gegen den Gedanken des Klassenkampfes und Klassenkrieges, des Klassenherrschaft

zu führen, ganz gleich wie diese Auffassung sein konnte. Der Kampf gegen den Marxismus wurde damals zum ersten Male zu einem Kampfziel erhoben, damals glaubte ich mir zum ersten Male als unbekannter diesen Krieg zu beginnen und nicht zu ruhen, bis endlich diese Erscheinung aus dem deutschen Leben beseitigt sein würde. Denn folgendes sah ich:

Der Marxismus bedeutet die Verewigung der Zerrissenheit der Nation, damit aber auch die Schwächung des gesamten Volkes, damit wiederum die Verelendung dieses Volkes, und damit den Verrat gerade an den Klassen, die er als Tragende unter sich wissen will, und die er in eine bessere Zukunft zu heben verspricht.

#### Der Verrat an der Arbeiterschaft

Ist die zwangsweise Folge der Zerrissenheit des Volkstörpers und damit folgerichtig selbstverständlich auch der Verrat an deutschen Bauern, der Verrat an den Millionen genau so armer Menschen des Mittelstandes und des Handwerkes. Und es muß kommen, zwangsweise ein Krieg gegen den Begriff „Volk“ und „Kultur“, Begriffe, die aus dem ganzen Volke herausgewachsen sind. Ein Krieg gegen alle die Traditionen, gegen Auffassungen von Größe, Ehre, von Freiheit, es mußte daraus kommen, langsam,

#### ein Angriff gegen alle Fundamente unseres Gemeinschaftslebens,

und damit ein Angriff gegen die Grundlagen unseres Lebens nach Außen und außerdem nach Innen überhaupt. Nach außen pazifistisch, nach innen terroristisch, denn nur so kann die Welt der ewigen Zerstörung und Verneinung sich behaupten. Und die Folgen sind genau so eingetroffen. 14 Jahre herrscht heute diese Partei. 14 Jahre herrscht diese Weltanschauung. Manchmal unverhüllt, manchmal leichtschamhaft verdeckt, aber im Kern immer derselbe Geist. Und die Ergebnisse sind grauenhaft. Ich will nicht die Vergangenheit nennen und die Stände der Vergangenheit, sondern nur herausnehmen diese 15 Jahre, die hinter uns liegen, angefangen vom Tage, wo in Deutschland der

#### Munitionsfreik

Verfall und Klassen hinweg, das deutsche Volk auf einem neuen Weg und einer neuen Ebene wieder vereinen kann.

Das, was wir tragen an Verantwortung, tragen wir alle für das, was nun kommt!

Ich sah damals den Entschluß, als ein Einzelner, unbekannter, zu wagen, dieser Zerrissenheit den Krieg anzusetzen, und über die Parteien hinweg das deutsche Volk wieder auf einer Ebene zusammenzuführen. Und wenn ich dieses vorbestellte Ziel mir damals aufstellte, war ich mir darüber klar, daß man damit gegen die Erscheinungen unseres politischen Lebens zu kämpfen haben würde, nämlich gegen solche, die an diesem Ziele nicht interessiert waren, sondern es im Gegenteil hielten, weil sie nur aus der Zerrissenheit allein ihre Existenz finden konnten. Deshalb war es notwendig, den

ausbruch, um dann überzugehen zu den Tagen, wo in Deutschland die roten Fahnen gehißt wurden, wo in der Revolution unser deutsches Volk verwirrt wurde und dann überzugehen in die Zeit der ewigen Demütigungen, in die Zeit der beginnenden Unter-

Es folgte die Auflösung unseres nationalen Lebens und unserer nationalen Kraft und es folgte der Verfall unserer Verwaltung. Die Korruption hielt ihren Einzug und damit der Verfall unserer Volksgemeinschaft. Die Kollage unseres politischen Lebens, Auflösung aller Fesseln in unserem Volke, der Sieg des Gedankens internationaler Verbrüderung, selbst aber wieder unfähig in sich. Eine zweite internationale steht auf und streckt gegen eine dritte und umgekehrt. Und gegen beide Erscheinungen eine Welt bürgerlicher Gruppchen und Druckschläge in den Pest- und Hegeheffel hinunter.

### Das Verbrechen der Inflation

Ueber alles erhebt sich das Finanzkapital als Sieger.

Deutsche Unterhändler unterschreiben Verpflichtungen, die unerschulbar sind. Mit hunderten Milliarden wird umgegangen, als ob es sich nur um wenige laufend Mark handeln würde. Es kommt und kam damit die Zeit dieses furchtbaren Verbrechens am deutschen Volk, der ewigen Auspressung und Ausplünderung, dieser ewigen Unterdrückung, und wir haben besonders in dieser Zeit gesehen, wie nun langsam das Leben des einzelnen deutschen Menschen immer tiefer und tiefer sank. Eine Inflation hat dann unser Volk noch erdulden müssen, die Millionen Menschen ihrer Spargroschen beraubte, alles angezehrt und gewogen und alles verantwortet von den Männern des November 1918.

Und dann kam der Verfall unserer Kultur, diese Verpehlung unseres ganzen kulturellen Lebens, die Zerschlagung unserer Literatur, die Vergiftung unserer Theaters und Kinos. Die ganze Kunst wird zerstört! Millionen nehmen gar keinen Anteil an ihr, sie sagt ihnen nichts mehr, diese Kunst, die nicht aus unserem Volke geboren ist, die uns fremd bleiben wird, weil sie nicht mit unserem Wesen zu tun hat, weil sie nicht aus unserer Seele kam. Sie ist nur durch eine geschäftliche Presse unserem Volke aufgetragt worden, mündgerecht

werfung, dieser beginnenden Auslieferung aller deutscher Lebensgesetze, in diese Zeit, wo man auf alles Verzicht leistete, auf das, was dem deutschen Volke 40, 50 Jahre vorher erworben wurde. Unser Heer zerbrach, unsere Flotte wurde ausgeliefert, unsere Handelsflotte zerstört, ja in der Zeit, da man unsere Kolonien endgültig weggab, da die deutsche Wirtschaft ihre gesamten Auslandskapitalien verlor, und im „Friedensvertrag“ das deutsche Volk Pflichten aufgebürdet erhielt, die wahnwitzig waren, unerhörte, deshalb, weil sie vor allem auf dem Ergebnis des Krieges fußend für alle Zukunft die Welt in zwei Hälften zerteilen sollten in

#### Sieger und Besiegte,

in Völker mit Recht und mit Unrecht, in Völker mit Lebensmöglichkeiten, und in Völker, denen man die Lebensmöglichkeiten einfach nahm.

Das deutsche Volk hatte damals von Jahr zu Jahr immer mehr zu verlieren und verfiel in seiner Größe und Macht, in seiner Ehre und seinem Ansehen. Es kam die Zeit, da man sich nur dann mit Stolz zum Deutschland rechnen durfte, wenn man den Blick in die Vergangenheit richtete, sich aber schämen mußte, wenn man die Gegenwart besah. Und gleich mit dem außenpolitischen Verfall schloß ein

### der Verfall im Innern.

gemacht worden. Und parallel damit beginnt der Angriff gegen die Erziehung unserer Jugend, die Vergiftung der kleinen Kindergehirne, das Heranziehen aller Erinnerungen an unsere deutsche Vergangenheit, die Beschimpfung aller großen Männer unseres Volkes,

#### eine Befehlsung der deutschen Geschichte!

Ueberhaupt nichts, was mitgeholfen hat diesen Staat und dieses Volk zu beglücken, stark zu machen, wurde nun verschont von diesen zersetzenden und zerstörenden Angriffen.

Alles wurde heruntergezogen, angefangen von den Symbolen der Vergangenheit, von den Haken und Fahnen bis zu den großen Männern unserer Geschichte.

Und parallel damit setzte nun der Verfall der Wirtschaft ein. Sie, die vorgaben dem deutschen Volk Glück und Wohlfahrt zu bringen, sie, die von Schönheit und Freiheit und Würde geredet haben, wohin haben sie Deutschland in den 14 Jahren geführt? Selbst die Staatsfinanzen haben sie in Unordnung gebracht, ungeheure Kriegsschulden in wenigen Jahren verendet, von Milliarden werten blieb keine Mark übrig. Sie begannen dann das Verbrechen der Inflation und damit ihren neuen Raubzug unter ihren Ministern Hilferding und Genossen; um die deutsche Nation zu befehlen, setzte der Finanzwucher ein. Unerhörte Wucherginzen, die in keinem Staat früher straflos hätten genommen werden dürfen, sie sind in der

#### sozialen Republik

an der Tagesordnung und damit beginnt die Vernichtung der Produktion, die Vernichtung durch diese marxistischen Wirtschaftstheorien an sich, und durch den Wahn einer Steuerpolitik wird das Uebrige noch befohl.

Nun sehen wir, wie der Mittelstand zerbricht. Hunderttausende von Existenzen



werden ausgeliefert. Jahr für Jahr zehntausende von Konkursen, hunderttausende von Zwangsversteigerungen finden statt, und dann trifft das Hindernis auf den Bauernstand. Er beginnt zu verelenden, der fleißigste Stand im ganzen Volk, er geht zugrunde, kann nicht mehr existieren. Und dann greift dieser Zustand hinüber nach der Stadt und die Arbeitslosenarmee beginnt zu wachsen. Bald sind es zwei, drei, fünf, sieben Millionen und heute mögen es tatsächlich 8 Millionen sein.

Sie haben vernichtet, was Sie vernichten konnten in 14jähriger Arbeit, in der Sie von niemand gestört worden sind.

Heute ist dieses Elend vielleicht an einem einzelnen Vergleich zu illustrieren, am Lande Thüringen. Die gesamten Einnahmen seiner Kommunen betragen 26 Millionen Mark und für Wohlfahrtsunterstützungen allein sind 45 Millionen nötig. So sieht es heute in Deutschland aus unter dem Regime dieser Parteien, die 14 Jahre unser Volk ruinierten. Und es ist nun die Frage, wie lange noch?

Deshalb bin ich der Überzeugung, daß, wenn man nicht zu spät kommen will, mit der Rettung eingeleitet werden muß. Deshalb habe ich mich bereit erklärt, am 10. Januar die einst von 7 Millionen zu 12 Millionen heraufgewachsene Bewegung einzusetzen für die Rettung des Vaterlandes.

## Die Gegner sagen, wo ist euer Programm?

Meine Volksgenossen, ich könnte ja die Frage an die Gegner richten, wo war euer Programm? Hatt ihr das, was ihr in Deutschland angereicht habt, grüßte? War das euer Programm, oder müßte ihr das nicht? Wer hinderte euch, das Gegenteil zu tun? Wenn Sie heute sich plötzlich nicht mehr erinnern wollen, daß Sie die Verantwortung für 14 Jahre tragen, wie werden die Mäurer und Ankläger stets sein und dafür sorgen, daß ihr Gewissen nicht nachläßt. Wenn Sie sagen: „Sagen Sie uns Ihr detailliertes Programm“, dann kann ich nur zur Antwort geben, in jeder Zeit würde ich ein Programm mit ganz konkreten wenigen Punkten geben können.

Für eine Regierung nach Eurer Wirtschaft, nach Eurer Kultur, nach Eurer Verfassung müßte man das deutsche Volk von Grund auf neu aufbauen, genau so, wie Ihr es bis in den Grund hinein zerstört habt!

Und da haben wir nun eine Anzahl von großen Aufgaben vor uns. Die erste, und damit der erste Programmpunkt: Wir wollen nicht lägen und wollen nicht schwindeln!

Ich habe es deshalb abgelehnt, jemals vor dieses Volk hinzutreten und billige Versprechungen zu geben. Es kann niemand hier gegen mich auftreten und sagen, daß ich gesagt habe, der Wiederaufstieg Deutschlands sei nur eine Frage von wenigen Tagen. Immer und immer wieder predige ich, der Wiederaufstieg der deutschen Nation hängt ab von der

Wiedergewinnung der inneren Kraft und Gefundung des deutschen Volkes.

So wie Sie seit 14 Jahren nun geordnet habt, unentwegt, und ohne jemals schwankend zu werden im Aufbau eurer Bewegung und so wie es mir gelungen ist, von 7 Millionen zu diesen 12 Millionen zu kommen, so will ich, und wollen wir bauen und arbeiten an der Wiederaufbauung unseres Volkes. Und so wie ich diese Bewegung heute führe und die Führung des deutschen Reiches überantwortet bekommen habe, so werden wir einst dieses deutsche Reich führen, wieder zur Größe, zum Leben zurück und wir sind dabei entschlossen, uns durch gar nichts beirren zu lassen.

Und so komme ich zum zweiten Punkt dieses Programms. Ich will Ihnen nicht versprechen, daß diese Wiederaufbauung von selbst kommt. Wir wollen arbeiten!

## Aber das Volk selbst muß mithelfen

Es soll nicht glauben, daß ihm plötzlich Freiheit, Glück und Leben vom Himmel geschenkt wird! Alles muß erst im eigenen Willen, in der eigenen Arbeit.

Und drittens wollen wir unsere ganze Arbeit weihen lassen von einer Erkenntnis, von einer Überzeugung:

## Glaube niemand an fremde Hilfe

niemand an Hilfe, die außerhalb unserer eigenen Nation, unseres eigenen Volkes liegt! In uns selbst allein liegt die Zukunft des deutschen Volkes. Wenn wir selbst dieses deutsche Volk emporführen, durch eigene Arbeit, durch eigenen Fleiß, eigene Entschlossenheit, eigenen Kampf, eigene Beharrlichkeit, dann werden wir wieder emporsteigen, genau wie die Völker einst auch nichts geschenkt erhielten, sondern selbst es schaffen mußten.

Und ein vierter Punkt dieses Programms verlangt dann die Beachtung der Gesetze des Lebens, die immer gleich und immer dieselben sind. Wir wollen den Aufbau dieses Volkes vornehmen

nicht nach Klassen, Theorien, Meinungen, sondern nach dem ewigen Gesetz der Erfahrung, der Geschichte, und die wir kennen. D. h. also: im Leben, politisch und wirtschaftlich gesehen, gibt es Gesetze, die immer Geltung besitzen, und nach diesen Gesetzen wollen wir den Aufbau des deutschen Volkes durchführen, nicht nach Klassentheorien, nicht nach Klassenvorstellungen.

## Volk und Erde, die Wurzeln unserer Kraft

Und diese Gesetze, die fassen wir in einem 5. Punkt, in einer Erkenntnis zusammen: Die Grundlagen unseres Lebens beruhen auf zwei Faktoren, die niemand uns rauben kann!

Die Substanz von Fleisch, Blut und Willen und unseren Boden.

Volk und Erde, das sind die beiden Wurzeln, aus denen wir unsere Kraft ziehen wollen, und aus denen wir unsere Entschlüsse aufzubauen gedenken. Und damit ergibt sich als 6. Punkt klar das Ziel unseres Kampfes: Die Erhaltung dieses Volkes und die-

## Wir beseitigen die Ursachen des Zerfalls, und damit die Herbeiführung der Versöhnung der deutschen Klassen.

ein Ziel, das man nicht in 6 Wochen, nicht in vier Monaten erreichen wird, wo 70 Jahre an dieser Zerschlagung arbeiten konnten. Allein ein Ziel, das wir nie aus dem Auge verlieren, indem wir selbst diese neue Gemeinschaft aufbauen, indirekt, indem wir die Scheidewand des Zerfalls langsam beseitigen werden.

Und die Parteien dieser Klassenparteiung, Sie mögen überzeugt sein, solange der Allmächtige mich am Leben läßt, wird mein Entschluß und mein Wille Sie zu vernichten ein unbändiger sein! Niemals werde ich mich von der Aufgabe entfernen, den Marxismus und seine Begleiterscheinungen aus Deutschland auszurotten, und niemals werde ich hier zu einem Kompromiß bereit sein! Einer muß hier Sieger sein! Entweder der Marxismus, oder das deutsche Volk! Und Siegen wird Deutschland!

## Bauern und Arbeiter sind Deutschlands Stärke

Wenn wir diese Versöhnung der Klassen herbeiführen, direkt und indirekt, wollen wir weiterhin dieses vereinte deutsche Volk wieder zurückführen zu diesen ewigen Quellen seiner Kraft, wollen wir eine Erziehung von klein an, den Glauben an einen Gott und den Glauben an unser Volk und den

## Schafft wieder Sauberkeit im Staat!

Die Wiederherstellung der Sauberkeit in unserem Volk, dieser Sauberkeit auf allen Gebieten unseres Lebens, der Sauberkeit unserer Verwaltung, Sauberkeit im Öffentlichen Leben, aber auch der Sauberkeit in unserer Kultur, vor allem der deutschen Ehre, der Wiederherstellung der Achtung vor ihr und des Bewusstseins zu ihr gilt unsere Arbeit. In unseren Herzen wollen wir das Bewusstsein zur Freiheit anheften, wollen unser Volk auch wieder beglücken mit einer wirklich deutschen Kultur, mit einer deutschen Kunst, mit einer deutschen Architektur, mit einer deutschen Musik, die unsere Seele wiedergeben soll. Und wollen damit erwecken die Ehrfurcht vor den großen Traditionen unseres Volkes, erwecken in tiefer Ehrfurcht die Leistungen der Vergangenheit, der Tradition, Bewunderung der großen Männer der deutschen Geschichte. Wir wollen unsere Jugend wieder hineinführen in dieses herrliche Reich unserer Vergangenheit, in das Wirken und Schaffen unserer Vorfahren. Demäßig soll sie sich beugen vor ihnen, die vor uns lauten und schufen, arbeiteten und wirkten, auf daß wir heute leben können, wollen diese Jugend vor allem erziehen zur Ehrfurcht vor denen, die einst das schwerste Opfer gebracht haben für unser Volk und Leben und unsere Zukunft. Denn was diese 14 Jahre auch verbrochen haben,

das Schlimmste war, daß sie die zwei Millionen Töten um ihr Opfer betrogen haben.

Und diese zwei Millionen, Sie sollten vor dem Auge unserer Jugend sich wieder erheben als Mahner für alle Zeiten.

Wir wollen sie erziehen zur Ehrfurcht vor unserem alten Heer, an das Sie wieder denken sollen, das Sie wieder verehren sollen und in dem Sie wieder sehen sollen die gewaltigste Kraft unserer deutschen Nation, das Sinnbild der größten Leistung, die unser Volk je in seiner Geschichte vollbracht hat. Damit wird dieses Programm sein ein Programm der nationalen Wieder-

herausheben würden, die einst für das Deutschland lebten und starben, Sie werden über uns schweben. All die großen Männer unserer Geschichte, wir wissen, Sie stehen hinter uns und sehen auf unser Werk und unser Wirken.

14 Jahre haben die Parteien des Zerfalls, der Revolution das deutsche Volk verführt und mißhandelt, 14 Jahre lang zerstört, zerstört und aufgelöst. Es ist nicht vergessen.

Wenn ich heute vor die Nation hinkrete und Sie beschwöre: Deutsches Volk, gib uns vier Jahre Zeit, dann richte und urteile über uns. Deutsches Volk, gib uns vier Jahre, und ich schwöre dir, so wie wir und so wie ich in dieses Amt eintrat, so will ich dann gehen. Ich tat es nicht um Gehalt und Lohn, ich tat es um deiner selbst wegen. Es ist der schwerste Entschluß meines eigenen Lebens gewesen. Ich habe es gewagt, weil ich glaube, daß es sein muß. Ich habe es gewagt, weil ich überzeugt bin, daß nun nicht mehr länger gezögert werden darf. Ich habe es gewagt, weil ich die Überzeugung bin, daß endlich unser Volk doch wieder zur Besinnung kommen wird, und wenn es auch heute uns noch verurteilt und uns verflucht, daß doch eine Stunde sein wird, wo Sie hinter uns marschieren werden und uns einsehen werden: Wir haben doch das Beste gewollt, und wenn es mehr war, kein anderes Ziel im Auge gehabt, als dem zu dienen, was uns das Höchste auf Erden ist.

Ich kann mich nicht loslösen vom Glauben an mein Volk, ich kann mich nicht loslösen vom Glauben, daß diese Nation wieder auferstehen wird, ich kann mich nicht entfremden von der Liebe meines Volkes und hege die feste Überzeugung, daß eben doch eine Stunde kommt, in der Millionen, die uns heute verfluchen hinter uns stehen und mit uns begriffen werden das gemeinsam geschaffene, wiederentstandene, freigewordene neue deutsche Reich der Größe und der Ehre und der Kraft und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit. Amen.

Und ein weiterer Punkt verlangt aber dann, worum wie in der Erhaltung unseres Volkes, in der Erhaltung der Durchführung des Lebenskampfes das Volksteil erblicken müssen.

## Wir beseitigen die Ursachen des Zerfalls, und damit die Herbeiführung der Versöhnung der deutschen Klassen.

Willen dieses Volkes einhämmern in die jungen Gehirne und wollen dann weiterstreitend aufbauen dieses Volk auf den deutschen Bauern, als dem Grundpfeiler jedes völkischen Lebens. Indem ich für die deutsche Zukunft kämpfe, muß ich kämpfen für die deutsche Scholle und muß kämpfen für den deutschen Bauern. Er gibt uns den Menschen in unsere Städte, er ist die ewige Quelle seit Jahrtausenden gewesen und er muß uns erhalten bleiben.

Ich sehe dann weiter zum zweiten Pfeiler unseres Volkstums, zum deutschen Arbeiter, zu jenem deutschen Arbeiter, der in der Zukunft kein Fremdling mehr sein soll und darf im deutschen Reich, den wir zurückführen wollen in die Gemeinschaft unseres Volkes, für den wir die Tore aufsprengen werden, auf daß er wieder einzieht in die deutsche Volksgemeinschaft als ein Träger der deutschen Nation.

Und wir wollen dann weiter dem deutschen Geist die Möglichkeit seiner Entfaltung sichern, wollen den Wert der Persönlichkeit, die schöpferische Kraft des Einzelnen wieder einfließen für die ewigen Rechte, wollen damit brechen mit allen Erscheinungen einer

faulen Demokratie

und an ihre Stelle setzen diese ewige Echtheit, daß alles, was groß ist, nur kommen kann, aus der Kraft der Einzelpersönlichkeit, und daß alles, was erhalten werden soll, wieder anerkannt werden muß der Festigkeit der einzelnen Persönlichkeit.

Kampf gegen die Erscheinungen unseres parlamentarisch-demokratischen Systems

und damit gehe ich über zu einem zwölften Punkt:

## Schafft wieder Sauberkeit im Staat!

Erhebung auf allen Gebieten des Lebens,

unbuhlig gegen jeden, der sich gegen die Nation veründigt, Bruder und Freund zu jedem, der mitkämpfen will an der Wiederaufbauung seines Volkes und der Nation.

Damit richte ich heute den letzten Appell an Sie, meine Volksgenossen! Am 10. Januar haben wir eine Regierung übernommen inmitten schlimmster Zustände. Sie sind aber unser Volk heergebrochen. Wir sollen sie beheben und werden sie beheben. So, wie wir trotz allem Höhen unserer Gegner, die in diesen Jahren soweit gekommen sind, daß wir sie heute beseitigen, so werden wir auch die Folgen ihres Regiments beseitigen.

## Um Gott und dem eigenen Gewissen Genüge zu tun, haben wir uns noch einmal an das deutsche Volk gewandt. Es soll selbst mithelfen und soll sich selbst entscheiden! Wenn dieses deutsche Volk in dieser Stunde uns verläßt, dann soll uns der Himmel hören: Wir werden dann den Weg gehen, der nötig ist, daß Deutschland nicht verkommt.

Wir aber wollen, daß mit der Zeit der Wiederherstellung der deutschen Nation nicht nur einzelne Namen verknüpft sind, sondern verknüpft sei der Name des Volkes selbst, daß nicht eine Regierung allein arbeite, sondern daß eine Millionenmasse hinter diese Regierung tritt, daß sie mithilft, mit ihrer Kraft und ihrem Willen und selbst auch wieder zu sterben bereit ist für dieses große Werk.

Ich weiß, wenn heute sich die Gräber öffnen würden, die Geister der Vergangenheit

herausheben würden, die einst für das Deutschland lebten und starben, Sie werden über uns schweben. All die großen Männer unserer Geschichte, wir wissen, Sie stehen hinter uns und sehen auf unser Werk und unser Wirken.

14 Jahre haben die Parteien des Zerfalls, der Revolution das deutsche Volk verführt und mißhandelt, 14 Jahre lang zerstört, zerstört und aufgelöst. Es ist nicht vergessen.

Wenn ich heute vor die Nation hinkrete und Sie beschwöre: Deutsches Volk, gib uns vier Jahre Zeit, dann richte und urteile über uns. Deutsches Volk, gib uns vier Jahre, und ich schwöre dir, so wie wir und so wie ich in dieses Amt eintrat, so will ich dann gehen. Ich tat es nicht um Gehalt und Lohn, ich tat es um deiner selbst wegen. Es ist der schwerste Entschluß meines eigenen Lebens gewesen. Ich habe es gewagt, weil ich glaube, daß es sein muß. Ich habe es gewagt, weil ich überzeugt bin, daß nun nicht mehr länger gezögert werden darf. Ich habe es gewagt, weil ich die Überzeugung bin, daß endlich unser Volk doch wieder zur Besinnung kommen wird, und wenn es auch heute uns noch verurteilt und uns verflucht, daß doch eine Stunde sein wird, wo Sie hinter uns marschieren werden und uns einsehen werden: Wir haben doch das Beste gewollt, und wenn es mehr war, kein anderes Ziel im Auge gehabt, als dem zu dienen, was uns das Höchste auf Erden ist.

Ich kann mich nicht loslösen vom Glauben an mein Volk, ich kann mich nicht loslösen vom Glauben, daß diese Nation wieder auferstehen wird, ich kann mich nicht entfremden von der Liebe meines Volkes und hege die feste Überzeugung, daß eben doch eine Stunde kommt, in der Millionen, die uns heute verfluchen hinter uns stehen und mit uns begriffen werden das gemeinsam geschaffene, wiederentstandene, freigewordene neue deutsche Reich der Größe und der Ehre und der Kraft und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit. Amen.

## ACHTUNG!

### Adolf Hitler

wird am Samstag, vormittags 10 Uhr, die Internationale Automobil-Ausstellung in Berlin mit einer Ansprache eröffnen. Der deutsche Rundfunk, auch der Südkund überträgt die Rede des Führers.

## Am das Reichskanzlergehalt Adolf Hitler

Zu der Nachricht, daß Reichskanzler Adolf Hitler auf sein Gehalt verzichtet hat, erfahren wir ergänzend, daß sein Gehaltsverzicht als solcher schon aus steuerrechtlichen Gründen nicht möglich ist. Reichskanzler Hitler wird deshalb in der Form über sein Gehalt verfügen, daß er es nach Abzug der Steuern usw. einem besonderen Kuratorium überweist. Dieses wird die Summen an bedürftige Hinterbliebene erschossener Polizeibeamter und SA-Männer verteilen.

## Überfall auf Nationalsozialisten in Hamburg

Hamburg, 9. Febr. Die Polizeipräsidenten teilte u. a. mit: „Am Mittwochabend erstattete ein Nationalsozialist Kriminalbeamten die Anzeige, daß seine Parteigenossen von politischen Gegnern überfallen wurden. Die Beamten begaben sich nach dem bezeichneten Ort und stellten eine größere Anzahl von Personen. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf mehrere Schüsse fielen. Einer der Kriminalbeamten mußte in Notwehr ebenfalls einen Schuß abgeben. Durch Brustschuß wurde ein Beamter erheblich verletzt, doch liegt keine Lebensgefahr vor. Ein Angehöriger des Reichsbanners erlitt einen Unterarmbruch. Ein Mitglied der SPD und sechs Angehörige des Reichsbanners wurden vorläufig festgenommen. Zwei der Reichsbannerleute werden dem Gericht zugeführt. Einer von ihnen war mit einer Handwaffe gegen einen Kriminalbeamten tätlich vorgegangen, bei dem anderen wurde ein Dolch gefunden. Die übrigen Eristierten konnten entlassen werden.“

## Noske tritt sich!

Hannover, 10. Febr. Oberpräsident Noske tritt, wie wir hören, voraussichtlich Mitte nächster Woche einen längeren Urlaub an, der sich bis zur Erreichung der Altersgrenze des Oberpräsidenten am 1. Oktober erstrecken dürfte. Noske hat ein entsprechendes Gesuch in Berlin eingereicht. Die Geschäfte wird er an den Vizepräsidenten Dr. Lehmann abgeben. Ob für die Zwischenzeit ein kommissarischer Oberpräsident ernannt werden wird, steht noch nicht fest.

Wahr-  
senbar  
Kreise  
werde  
Scheidung  
Er  
aber  
vollst  
3 des  
Denk  
D  
bel  
entzo  
Abk  
heit  
scheint  
wäre  
angebr  
am Sche  
schieden  
In de  
der Abg  
Dent  
ein Defe  
1932 abg  
hat darau  
artiges V  
den Händ  
Gleich  
schrist  
über ein  
herdem b  
Mond  
sage Weh  
Wer  
Mögen  
auf den  
Wink d  
Stimme  
Es wird  
großen  
werden  
können  
vernur  
daß die  
mit den  
garnicht  
sen lenke  
W  
Aus d  
auch, Fr  
ten (nich  
ten erbl  
Frankrei  
achten G  
fanden G  
kalt des  
Verstärk  
Kriegs i  
nicht zu  
Im Ve  
der franz  
Erklärung  
Gleichbere  
ferenz ber  
den, und f  
verb  
Frankrei  
Gem  
Die am  
kommuna  
den Staat  
der Reich  
Botschaft  
Berliner  
mussallan  
preußen  
ner Städte  
Die jetzige  
nat Bernh  
in Preußen  
landen. Do  
bestehende  
kautliche  
Der Sta  
überdauern  
ung selbst  
legt sich  
ins 20 Mi  
Deutschlan  
keiten, 19  
munkten.  
Wostapart  
noch dem  
aber mehr  
persönlich  
überhaupt  
Die ge  
Wostaparte  
ten der  
samt 81 W  
ausreichend  
nungen d  
haalpartei  
hingen, so  
absolut ge  
daß sich de  
um letzten



# Französische Quertreibereien in Genf

Während das „Journal des Nations“, offenbar von leidenden französischen Kreisen beeinflusst, mittelst Frankreich werde die Abrüstungskonferenz vor die Entscheidung stellen.

Entweder: Abkommen lediglich über den Stillstand der Rüstungen unter vollständiger Aufrechterhaltung des Teiles 5 des Versailler Vertrages (Entwaffnung Deutschlands).

Oder: Herabsetzung der Rüstungen bei gleichzeitiger Organisation der europäischen Sicherheit und Abschluß von Abkommen über die gegenseitige Sicherheit und Hilfe.

Scheint uns, daß die französische Politik andere Wege geht. Und zwar in der von uns angeordneten Richtung. Deutschland die Schuld am Scheitern der Abrüstungskonferenz zuzuschreiben.

In der französischen Kammer behauptete der Abgeordnete Barnagot, daß zwischen Deutschland, Italien und Ungarn ein Defensiv- und Offenbündnis am 7. 8. 1932 abgeschlossen worden sei. Herriot hat darauf erklärt, auch er vermute ein derartiges Bündnis, allerdings ohne Beweise in den Händen zu haben.

Gleichzeitig veröffentlicht die Wochenschrift „Capital“ ein ganzes Märchen über ein deutsch-italienisches Abkommen. Außerdem bringen auch „Revue des deux Mondes“ und „Homme libre“ ähnliche Behauptungen.

Wer nur einigermaßen über die französischen Presseverhältnisse Bescheid weiß, steht auf den ersten Blick, daß hier auf einen Wink der Regierung hin eine bestimmte Welle in der Presse gespielt wird. Es wird nicht lange dauern, und auch die großen französischen Blätter werden in gleicher Richtung arbeiten. Wir können zu diesen französischen Pressemännern nur erklären, daß wir der Ansicht sind, daß die Erörterung irgendwelcher Bündnisse mit den Problemen der Abrüstungskonferenz garnichts zu tun hat. Alle derartigen Debatten lenken nur vom Kernproblem in Genf ab.

## Will Frankreich endlich abhaken?

Aus diesem Grunde unterlassen wir es auch, Frankreich seine eigenen bekannten (nicht wie im Falle Deutschland-Italien erdichteten) Bündnisse vorzubringen. Frankreich soll Farbe bekennen. Wir verzichten gern auf die vor Friedensliebe stehenden Ergebnisse eines Bräut, wenn wir statt dessen in der Praxis den französischen „Abrüstungswillen“ erkennen können. Vorläufig ist das nicht so und dürfte auch sobald nicht zu erwarten sein!

## Französische Sabotage.

Im Verlauf der Abrüstungskonferenz gab der französische Vertreter Paul Boncour die Erklärung ab, die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung sei „nur“ in einer Konferenz der fünf Großmächte beschlossen worden, und sei daher für die Konferenz „nicht verbindlich“. Mit dieser Erklärung hat Frankreich das Fünfmächteabkommen vom

11. 12. 32 auf Grund dessen Deutschland wieder an der Konferenz teilnahm gebrochen. Die Entblößung und Demaskierung der französischen Doppelmoral erfolgte durch einen scharfen Vorstoß des deutschen Vertreters, der erklärte, die deutsche Gleichberechtigung sei anerkannt und er werde keine neuen Erörterungen darüber zulassen. Auf diese Erklärung hin erfolgte die Sabotage des Fünfmächteabkommens durch Frankreich!

Votsgasther Kadoing erklärte darauf, daß ein Abrüstungsabkommen, ohne eine entscheidende Herabsetzung der Rüstungen, zu unübersehbaren Folgen führen werde. Mit dieser Erklärung wurde Deutschlands Anspruch auf „freie Hand“ im Falle der Sabotage eines Konferenz-Erfolges durch Frankreich, angemeldet. In italienischen und englischen Kreisen ist man ebenso, wie bei der deutschen Delegation der Überzeugung, daß Frankreich um keinen Preis abhaken will! Mit dem französischen Vorstoß ist die Konferenz in ihr kritisches Stadium getreten!

## Eine heimliche Herausforderung!

Auslieferung der 5 sudetendeutschen Abgeordneten beantragt.

Freitag, 9. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Immunitäts-Ausschuß des Prager Abgeordnetenhauses tritt heute unter dem Vorsitz des tschechischen nationaldemokratischen Abgeordneten Jechel, der sich schon vor einiger Zeit als besonders wütender Deutschentzerrer einen Namen gemacht hat, zu einer neuen Sitzung zusammen, um über den Auslieferungsantrag gegen die 5 führenden sudetendeutschen nationalsozialistischen Abgeordneten Jung, Kutsch, Kersch, Schaubert und Kasper Beschluß zu fassen. Der Ausschuß sollte schon einmal über den ungeschämten Auslieferungsantrag der Prager Staatsanwaltschaft Beschluß fassen.

Damals konnte sich aber selbst der Deutschentzerrer Jechel angesichts der absolut unzurei-

chenden und geradezu lächerlichen Argumente der Prager Staatsanwaltschaft nicht dazu entschließen, eine Beschlußfassung anzustellen.

In der Zwischenzeit hat die Prager Staatsanwaltschaft weiter gewartet. In dem jetzt vorliegenden „Anklagematerial“ gegen die 5 sudetendeutschen Abgeordneten sind derart unerschütterliche Angriffe auf den Führer der tschechischen Reichsregierung enthalten, daß es im Augenblick noch nicht abzusehen ist, ob diese tschechische Herausforderung auf deutscher Seite nicht noch diplomatische Schritte nach sich zieht. In dem Anklagematerial der Prager Staatsanwaltschaft heißt es, daß es das Ziel der sudetendeutschen nationalsozialistischen Bewegung sei, die tschechischen Gebiete von der Tschecho-Slowakei loszureißen. Schließliches Verweismaterial über diese tschechische Behauptung liegt in keiner Weise vor. Die Prager Staatsanwaltschaft hat sich damit begnügt, Reden führender sudetendeutscher Nationalsozialisten und auch Adolf Hitlers heranzuziehen und aus ihnen zusammenhanglos Zitate herauszureißen, die dann die Beweisführung der tschechischen Justiz bilden. In diesem Zusammenhang werden den sudetendeutschen Abgeordneten Vorwürfe zur Last gelegt, die ebenfalls tschechisch sind, wie sie nach dem Beispiel des tschechischen Volkspartei-Präsidenten und nach den Paragraphen der tschechischen Terrorjurisprudenz eine „Rechtsgrundlage“ für Terrorurteile von 5 bis 10 Jahren schweren Kerkers abgeben können.

Die Entscheidung darüber, ob die 5 sudetendeutschen nationalsozialistischen Abgeordneten heute durch Auslieferung ihrer Immunität an das Reich der tschechischen Schandblitz geliefert werden, wird heute fallen. Nach dem, was sich die tschechische Justiz und die tschechische Politik bisher an Unterdrückungsmaßnahmen gegen die sudetendeutschen Abgeordneten gezeigt hat, kann kein Zweifel daran sein, daß diese Entscheidung für die 5 sudetendeutschen Abgeordneten negativ ausfallen wird. Wie diese Entscheidung aber auch ausfallen wird, sie wird letzten Endes nur eine neue Stärkung des Deszismus und eine neue Festigung der Vorpostenstellung unserer sudetendeutschen Brüder mit sich bringen. Deutschland wird seine Brüder in den von uns losgerissenen Gebieten nicht vergessen!

## Gegen die politisch-konfessionelle Brunnenvergiftung

Das deutsche Volk will keinen Kulturkampf, sondern den Neuaufbau des Staates auf christlicher Grundlage.

Der Rede, die der kommissarische preussische Kultusminister Rust bei der Übernahme seines Amtes gehalten hat, kommt eine besondere aktuelle Bedeutung zu, im Hinblick auf die Versuche des Zentrums und der bayerischen Volkspartei, sich durch künstliche Erzeugung einer nicht vorhandenen Kulturkampfformung die übliche Wahlparole zu verschaffen. Die bisherige politische Praxis des Zentrums zeigt, daß von seiner Seite immer dann der Ruf ertönt: „Die Religion ist in

Gefahr!“, wenn die politische Position des Zentrums nicht sehr glücklich ist. Mit der Behauptung, die nationale Regierung wolle die politische Gleichberechtigung der deutschen Katholiken und ihren politischen Einfluß im Staatsleben unterbinden, hat der Landesanschluß der bayerischen Volkspartei der Zentrumsprelle das Stichwort gegeben zu einer frisch-fröhlichen Kulturkampfbühne, die sie anderen unterzögen, um selbst wohlpolitisch im Traben fischen zu können.

Es muß hier mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die Behauptung des Zentrums und seiner Presse, die nationale Regierung wolle baldige kulturkämpferische Tendenzen, im vollen Umfang unwar ist. Allein schon die Tatsache, daß die NSDAP eine führende Stellung im Reichskabinett einnimmt, daß im christlichen Deutschland Beweise dafür, daß in der neuen Regierung der Grundgedanke der Parteilichkeit der Konfessionen des politischen Christentums garantiert ist. Die vom Kanzler dem deutschen Volk übermittelte erste Regierungserklärung des Kabinetts enthält nicht nur keinerlei Anhaltspunkte für die aus der Luft gegriffenen Behauptungen des Zentrums, sondern bringt auch positiv den Willen der Regierung nach Ausschaltung jedes konfessionellen Streites zum Ausdruck, indem sie das Christentum als die Basis unserer gesamten Moral proklamiert.

Der kommissarische preussische Kultusminister hat dementsprechend die völlig unbegründete Unterstellung kulturkämpferischer Regierung zurückgewiesen und die christlichen Kirchen beider Konfessionen zum gemeinsamen Kampf gegen den Volksweltismus aufgerufen.

Die Regierung Hitler will keinen Kulturkampf, sondern wird ihm schärfstens entgegenzutreten, wo immer sie ihn findet. Ueber diejenigen aber, die eine solche im Volke nicht vorhandene Kulturkampfstimmung um eigensüchtiger Parteinteressen willen künstlich erzeugen, wird das Volk am 3. März sein Urteil sprechen! Für politische und konfessionelle Brunnenvergiftung ist im neuen Deutschland kein Raum.

## Demonstrationsverbot für die NSD in Lippe

Detmold, 10. Febr. Die Lippsche Landesregierung hat am Freitag mittag eine Verordnung erlassen, wonach Demonstrationen und öffentliche Versammlungen der Kommunistischen Partei unter freiem Himmel mit sofortiger Wirkung verboten sind.

## Sitten

### Gegensätze.

„Friedrich“ Stämpfer, Jude und Oefre-dakteur des „Vorwärts“, schreibt in seinem Leitborgan zu der kommunistischen Demonstration am Mittwoch, 1. Februar, am Ballonplatz u. a.:

„Im Durchschnitt zeigt sich bei den relativ besser gestellten Schichten mehr Verständnis für die Politik der Sozialdemokratie, bei den schlechter gestellten mehr Neigung zu kommunistischer Gefühlspolitik. Hier bilden sich anscheinend Gräben innerhalb der Arbeiterklasse, die gefährlich sind und die ausgefüllt werden müssen.“ — Wie — das verschweigt der schlaue Jude. Wir schlagen daher vor: Man nehme etwas sozialdemokratischen Korruptionspump, fülle die Gräben aus, lasse die Annäherung erfolgen und alle werden ins Russen kommen. Im übrigen wird es wohl voll sein, wenn man den Zylinder wieder mit der Ballonmühle verpumpt.

### „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.“

„Im Einvernehmen mit den Herren Preussischen Ministern des Innern und der Finanzen“ siehe ich gemäß Paragraph 2 Abs. 2 des Schulgeldgesetzes vom 18. Juli 1930 (Zentralbl. S. 202) — in Berücksichtigung der Vorschriften des Artikels 1 Abs. 1 Nr. 3 des Zweiten Kapitels im Dritten Teil der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 (RGBl. S. 279), des Paragraph 2 des Artikels 1 im Kapitel III des Ersten Teils der Dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931 (RGBl. S. 537) sowie des Paragraph 1 des Kapitels XV im Zweiten Teil der Ersten Preuss. Sparverordnung vom 12. September 1931 (Gesetzblatt S. 179) — den durchschnittlichen Kosten für das Rechnungsjahr 1933 auf 720 RM. fest.

— So geschrieben in einem Erlaß des Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Neufestsetzung des Schulgeldes. Rätselhaft ist, auf welches Fachgebiet genanntes Ministerium den größten Wert gelegt hat: Auf die „Wissenschaft“ oder die „Volksbildung“. Eine Kunst aber ist es auf jeden Fall.

### Der „zweite Mann“.

Das Vorspiel: „Unsere Mitglieder suchen wir höchst, am Samstag, den 22. 1. 33, zu einer „Nachbildung“ auf der Postleitzahl sich einfinden zu wollen. Treffpunkt: „Hof“. So oder ähnlich mag der „Besuch“ der Badenwacht Heidelberg unter der Regie des Polizeiwachmeisters Sommer gestaltet haben. Einer höchsten Aufforderung leistet man im großen und ganzen, d. h. wenn man Anstand besitzt, Folge. Kurz und gut: Polizeiwachmeister und Badenwachtler Sommer soll sich pünktlich eingefunden haben. Nach einer halben Stunde unentwegten Wartens soll der 2. Mann und damit der letzte gekommen sein. Die „Marschkolonnen“ formierte sich und dann ging es los!

Das Nachspiel: In der am Tage darauf in Handshühheim stattgefundenen Mitgliederversammlung führte Sommer lebhaft Klage über die Interessenlosigkeit usw. der Badenwachtler. Doch o Schreck! Welche Gefühle mußten den Polternden beschlagen haben, als ihm vorgehalten wurde, daß sein eigener Sohn nicht einmal erschienen war!

### Die „Linke“ soll nicht wissen...

Gleichzeitig mit der Auflösung des Reichstages eröffnete die Zentrumspartei Mannheim den Wahlkampf. Groß war der Platz, den man dazu im „Leib- und Magenblatt“ benötigte. Es war darin zu lesen von den „Millionenschanden der Nazis“ und u. a. wörtlich: „Nicht der Führer“ der Nationalsozialisten, sondern Herr o. Papen und Geheimrat Hugenberg sind die einflussreichsten Leute im „nationalen“ Kabinett. Was Papen im letzten Jahr nicht gelingen ist, soll nun mit Hilfe der SA des „Arbeiterführers“ Adolf Hitler durchgesetzt werden: Die Diktatur der Deutschnationalen!

— Das ist die Meinung des Vorstandes der Zentrumspartei Mannheim. Der Vorstand der Zentrumspartei Deutschlands, Prälat Kaas, aber sagt: „Gerade weil wir wußten, wer die Regierung übernommen hatte, aber nicht einwandfrei wissen konnten, wer regiert, hatten wir ein Recht, zu wissen, was diese Regierung wollte...“ („NRW“ vom 6. 2. 33.)

Kommentar: Du sollst nicht lügen!

### Die „Starken“.

Anschluß der Sitzung des sozialdemokratischen Parteilandes erklärte die Gewerkschaftsbörsen Grahmann und Stähler: „Wenn ihr ruft, sind wir da!“ — Starke klagen immer gut und sind auch von dieser Seite schon oft gehalten worden. Da kamen einmal ein Leutnant und 2 Mann — aber der Ruf blieb aus! Bei solchen Erfahrungen kann man schon so tun, als ob...





**Weltmeister an der Hockeibank**  
Der norwegische Olympia-Sieger  
Siraer Rind  
ist seit einiger Zeit in einer Schreinerei in  
Johann-Georgenstadt im Erzgebirge tätig,  
wo er sich als Holzarbeiter weiterbildet und  
nebenbei die deutsche Sprache erlernen will.  
In seiner freien Zeit vollführt er auf der  
Hans-Heinz-Schanze Akrobatiksprünge von über  
70 Meter.

## 50 Grad Kälte in den Vereinigten Staaten

Sechs Meter hohe Schneedecke

New York, 10. Febr. Die von den ameri-  
kanischen Weststaaten kommende Kälte-  
welle hat nunmehr New York erreicht, wo ein eisiger  
Wind weht. Es erfolgte ein außerordentlicher  
Temperatursturz von plus 17 Grad Celsius am  
Mittwoch auf minus 11 Grad Celsius am Don-  
nerstag. Im ganzen Lande sind über 50 Per-  
sonen erkrankt. Die Nordweststaaten melden  
eine Temperatur von minus 50 Grad im Ge-  
birge. Der Schnee liegt in einer noch nie da-  
gewesenen Höhe von 6 Meter, sodass der Ver-  
kehr vollständig unterbrochen ist.  
Die Wettervorhersagen zeigen zunehmende Kälte  
voran.

### Entführung des zweiten Kindes des Obersten Lindbergh angedroht

New York, 10. Febr. Die Polizei verhaf-  
tete in Roanoke (Virginia) zwei Männer, die  
die Entführung des Kindes anboten und dafür  
eine Entschädigung von 50.000 Dollar verlang-  
ten. Es verlautet, dass in den Briefen die  
Drohung enthalten gewesen sei, dass andern-  
falls auch das zweite Kind Lindberghs entführt  
werden würde. Lindbergh übergab die Briefe  
der Bundespolizei und hinterlegte, wie in den  
Briefen verlangt wurde, einen ersten Scheck  
auf 17.000 Dollar in einem von dem Abfender

angegebenen Baumstumpf in der Nähe von  
Roanoke. Die beiden Erpresser Bryant und  
Harvey wurden verhaftet, als sie den Scheck in  
einer Bank in Roanoke einlösten.

### Fünf Fischer auf einem Eisfeld ins Meer getrieben

Stockholm, 10. Febr. In der Nacht zum  
Donnerstag wurden ungewöhnlich starke  
Stürme Schonen und besonders beide Küsten  
des Bottnischen Meeres heimgesucht. An der finn-  
ischen Küste wurden mehrere große Eisfelder  
abgetrieben, auf denen sich viele Fischer befan-  
den. Während die meisten Fischer gerettet  
werden konnten, wurden fünf auf einem Eis-  
feld ins Meer abgetrieben. Bisherig fehlt  
jede Spur von ihnen. Flugzeuge sind zur  
Sicherstellung eingesetzt worden.

### 325 000 Dollars gestohlen

New York, 10. Febr. Wie aus Sacramento  
im Staate Kalifornien gemeldet wird, ist in  
das dortige Hauptpostamt eingebrochen wor-  
den. Die Diebe erbeuteten für über 325.000  
Dollar (fast 14 Mill. Mark) Geld und Wert-  
gegenstände. Der Einbruch war bis ins kleinste vor-  
bereitet. Drei Diebstahlsbeträger warteten in einem  
Automobil in einer Einbahnstraße an der  
Rückseite des Postamts und flüchteten mit dem  
Geld und dem erbeuteten Postfach.

## N.S.-Funk

Der englische Flieger Kollison, der um 1.50  
Uhr MZ. von Thies (Senegal) gestartet  
war, ist um 20.20 Uhr MZ. in Natal (Bra-  
silien) eingetroffen. Er hat den Atlantik  
in 18 1/2 Stunden überquert und schlug damit  
die von dem französischen Flieger „Rege-  
bogen“ aufgestellte Höchstleistung von 4 1/2 Ta-  
gen für den Flug Europa-Südamerika.

Im Alter von 88 Jahren verstarb in Mün-  
chen der Komponist Paul Hoppe. Er war zu-  
letzt in Köln als Professor für Sologesang tä-  
tig. Durch sein Volkslied „Ein rheinisches  
Mädchen beim rheinischen Wein“ ist er weit  
über die Grenzen seiner Heimat bekannt ge-  
worden.

### Es pfeift ein fridher Wind

## Aushebung jüdischer Verbrechernesler

### Erfolgreiche Razzia der Berliner Fremdenpolizei

Berlin, 10. Febr. Den Aufhängerbeam-  
ten des Fremdenamts des Berliner Polizei-  
präsidiums ist heute morgen ein guter Fang  
gelingen. Sie haben im Hause Dragonerstraße  
2 im Norden Berlins eine Vah- und Geldkass-  
schere ausgehoben, die dort von dem we-  
gen verschiedener Verbrechen, darunter auch  
wegen Urkundenfälschung, wiederholt vor-  
bestraften Zeichner Hans Bontorra (!) unter-  
halten wurde. Bontorra hat nachgewiesener-  
maßen in großem Maßstab Pässe für in  
Deutschland lebende Ausländer gefälscht und  
außerdem auch noch Fälschungen hergestellt.

Es ist möglich, daß man mit seiner Verhaf-  
tung den von der Fälschungsstelle der Berliner  
Polizei seit Jahren vergeblich gesuchten Fä-  
lscher amerikanischer Dollars auf die Spur ge-  
kommen ist. Nach dieser Richtung hin werden  
noch umfangreiche Ermittlungen von der  
Fälschungsstelle in Zusammenarbeit mit dem  
Vater des Aufhängerbeamten des Fremdenamts,  
Kriminalkommissar Dittschlag, durchgeführt.

### Seit Eintritt der neuen Regierung

hat in Berlin eine strengere Kontrolle der in  
der Reichshauptstadt anässigen Ausländer  
eingeleitet. Der Aufhänger des Fremdenamts  
wurde wesenlich verstärkt und unter Leitung  
von Kriminalkommissar Dittschlag gestellt, der  
bis vor einigen Wochen bei der Politischen Po-  
lizei tätig war.

Bei der von der Fremdenpolizei durchge-  
führten Vernehmung der mit falschen Papi-  
ren angetroffenen Personen ergab sich immer  
das gleiche Bild: Sie hatten in irgendeinem  
Vokal die

### Bekanntheit eines Galiziers

gemacht, der sich für gutes Geld bereit er-  
klärte, die für den Aufenthalt in Deutschland  
notwendigen Dokumente zu beschaffen. Sie  
wurden dann im Hinterzimmer irgendeiner  
Kneipe mit einem ihnen unbekannten Manne  
zusammengebracht, der ihre Papiere übernahm  
und sie am darauffolgenden Tage gegen Be-  
zahlung von Beiträgen in Höhe von 200 bis  
250 RM. mit den notwendigen Stempeln ver-  
sehen, wieder ausänderte. Sie bestritten alle,  
gewußt zu haben, daß es sich um Fälschungen  
handelte.

## 18 Tote in der Südsee

Die „Sieben Provinzen“ gestillt - Kampf zwischen Flugzeug und Meuterern

Amsterdam, 10. Febr. Nach einer am  
Freitag um 1.30 Uhr eingegangenen Meldung  
von Bord des Kreuzers „Java“ ist das Meu-  
terschiff „De Jemen Provinzen“ vom Ge-  
schwader, das die Meuterer zur Übergabe  
zwingen soll, vor der Einfahrt in die Sund-  
straße gestillt worden.

### Die weiße Flagge gehißt

Die nach Zusammenziehung der notwendig-  
en Streitkräfte unternommene Aktion gegen  
die Meuterer an Bord der „De Jemen Provin-  
zen“ hat dank dem entschlossenen Auftreten des  
Befehlshabers des Kreuzergeschwaders sehr  
schnell zur Übergabe der Meuterer geführt.

Gegen neun Uhr morgens indischer Zeit (et-  
wa 3 Uhr MEZ) forderte der Befehlshaber des  
gegen die Meuterer entsandten Geschwaders die  
Meuterer durch Funkpruch auf, sich bedin-  
gungslos zu ergeben, andernfalls Gewalt an-  
gewandt würde. Ferner teilte er mit, daß die  
Flagge gehißt und ein weißes Tuch auf dem  
Sonnendeck gezeigt werden soll. Dabei gab der  
Befehlshaber eine Bedenkzeit von zehn Minu-  
ten. In Erwiderung der Aufforderung wie-  
derholten die Meuterer das von ihnen bereits  
früher gemachte Angebot, sich unter gewissen  
Bedingungen ergeben zu wollen, wobei sie noch  
hinzufügten „sollt und nicht läßt“. Von einem  
der das Geschwader begleitenden Dornier Wal-  
flugboot wurde darauf

### eine Bombe abgeworfen.

Die Bombe traf das Schiff, auf dem Brand  
ausbrach, worauf die Meuterer sich um 9.18  
Uhr indischer Zeit ergaben. Die Besatzung ver-  
ließ das Schiff und ging in die Boote. An  
Bord des Schiffes wurde die weiße Flagge ge-  
hißt.

### Die Opfer des Bombardements

Das Bombardement des Meutererschiffes hat  
18 Todesopfer gefordert, darunter befinden sich  
drei Europäer und zwar zwei Landsleute und  
ein Marineinfanterist. Unter den Verwundeten be-  
findet sich nach den vorläufigen Berichten ein  
europäischer Offizier.

### 700 Inselbewohner

### von der Sturmflut bedroht

St. Jones (Neufundland), 10. Febr. Ein  
Teil der Sandy-Point-Insel steht in Gefahr,  
von den Fluten verschlungen zu werden. Der  
Deich, der die Insel vor der See schützt, ist von  
riesigen Bogen zerstört worden. Die letzte  
Hautmeldung von der Insel besagt, daß die  
Fluten in nächster Nähe der auf dem niedrigen  
Teil der Insel liegenden Wohnungen ange-  
langt sind. Seitdem sind keine Meldungen mehr  
eingetroffen. Die Telegraphenlinien sind vom  
Sturm zerstört worden. Die 700 Bewohner  
der bedrohten Siedlung versuchen auf die  
Hauptinsel zu entkommen, was angesichts  
der ringum drohenden See beinahe unmbg-  
lich erscheint.

### Aufruhrstimmung in Uruguay

Santiago de Chile, 10. Febr. In Uruguay  
ist infolge der Forderung der Regierung und  
der Nationalisten nach einer Verfassungsre-  
form eine bedrohliche politische Lage entstan-  
den. Der Führer der sozialistischen Opposition,  
Don Luis de Genera, drohte in einer Rede mit  
einer Revolution, falls die Regierung nicht  
zurücktreten würde. Ueberall finden Massen-  
versammlungen der sozialistischen Partei statt,  
in denen heftig gegen die Regierung protestiert

wird. An der brasilianischen Grenze ziehen sich  
verbannte Revolutionäre zusammen, um auf  
eine Gelegenheit zum Einmarsch zu warten.

### Neue japanische Offensive in Jehol

Schanghai, 10. Febr. Die chinesische  
Presse berichtet, daß am Donnerstag 11 Uhr  
die japanischen Truppen eine neue Offensive  
in der Provinz Jehol eingeleitet haben. Die  
erste Kolonne von 12.000 japanischen Kavale-  
rieren rückte bei Sultung vor. Die zweite Ko-  
lonne von 4500 Mann, die von schwerer Artil-  
lerie unterstützt wird, geht in der Richtung  
nach Kailu, die dritte in Stärke von 5000  
Mann, die ebenfalls durch schwere Artillerie  
und Tankgeschwader unterstützt wird, rückt in  
Richtung Tianshan vor.

### Seinen Bruder im Streit erschossen, den zweiten Bruder schwer verletzt

Dänabrid, 10. Febr. Der Hof Schierbaum  
in Vortrup bei Dänabrid war am Donner-  
stag vormittag der Schauplatz einer schweren  
Bluttat. Drei Brüder Schierbaum gerieten  
wegen familiensittlichen Streit. Im  
Verlaufe der Auseinandersetzung griff der  
Mittelhändler Schierbaum zum Revolver und  
feuerte mehrere Schüsse auf seine Brüder ab.  
Beide erlitten schwere Verletzungen. Einer der  
Verletzten starb bald nach seiner Einlieferung  
ins Krankenhaus. Der Täter konnte verhaftet  
werden.



Parade vor dem neuen Stadtkommandanten von Berlin.

Der neue Stadtkommandant von Berlin, Oberst Schauburg (X), stellte sich am Don-  
nerstag der Wachttruppe vor; neben ihm der Kommandeur der Wachttruppe, Oberst von  
Reiter (XX). Anschließend fand eine Parade der Truppe vor Oberst Schauburg statt.



Bombenattentat gegen einen Freund Mussolinis.

### Der Schaulay der Explosion in Philadelphia.

Gegen das Haus des in Philadelphia (USA) lebenden Faschistenführers und Reichsan-  
walts John M. di Silvestro wurde am 27. Januar ein Bombenattentat verübt. Silvestro,  
der ein naher Freund Mussolinis ist, entging dem Anschlag nur dadurch, daß er gerade zu  
einem Besuch unterwegs war. Die Frau Silvestros wurde tot aus den Trümmern gedra-  
gen, die drei Töchter, sein Sohn und eine Sekretärin erlitten schwere Verletzungen.



# Kaden und Pfalz

## Von der Bergstraße

:- Dossenheim. Am Mittwoch, den 8. Februar feierten die Eheleute Heinrich Fack und Elisabeth geb. Schmitt vom Schwabenheimer Hof das Fest der Goldenen Hochzeit. Trotz des hohen Alters sind beide noch rüstig und gesund. Herr Fack, der im 82. Lebensjahre steht, verwohnte 40 Jahre lang das Amt eines Gemeindevorstandes und ist seit 50 Jahren Mitglied des evangelischen Kirchenge-meindeausschusses in Dossenheim.

Die Einsegnung durch Herrn Pfarrer Steger fand nachmittags um 1 Uhr in der Kirche in Dossenheim statt, an der neben den vielen Verwandten und Bekannten fast die ganze evangelische Gemeinde sich beteiligte.

## Der Gassenmord in Löffelsachsen.

Weinheim. Zu dem Gassenmord in Löffelsachsen wird ergänzend berichtet, daß Frau Gaber ihren Mann gegen 1 Uhr nachts im Schlafzimmer mit dem Meißel überfallen hat. Als der Mann sich wehrte, griff die Frau zum Rasiermesser und schnitt ihrem Mann den Hals durch. Nach der Tat machte die Frau einen gänzlich gebrochenen Eindruck, so daß sie zunächst nicht vernunftfähig war. Das Ehepaar Gaber hat drei Kinder und zwar zwei Mädchen und einen Knaben im Alter von 10 bis 18 Jahren. Die Staatsanwaltschaft Mannheim hat die Voruntersuchung aufgenommen und zunächst aufgrund des Irreführungsgesetzes die Uebersiedlung der Täterin in die Psychiatrische Klinik Heidelberg veranlaßt. Wie man hört, haben die Eheleute in 19jähriger Ehe einträchtig zusammengelebt, umso rätselhafter sind die Beweggründe, die die Frau zu der furchtbaren Tat veranlaßt haben.

## Aus der Rheinebene

Schweigen. In selbstmörderischer Absicht nahm hier eine Frau eine größere Dosis Schlafabletten ein und legte sich zu Bett. Als abends die verschlossene Tür gewaltsam geöffnet wurde, fand man die Frau bewußtlos auf. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Man hofft, der Frau das Leben zu retten.

Malsch. (Silberhochzeit.) Da. Math. Finkert und seine Gemahlin Barbara feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Beide sind eifrige Vorkämpfer unserer Bewegung und Leiter der „Volksgemeinschaft“.

## Die Wettervorhersage

Samstag: Vorerst noch mild, regnerische Witterung, nach und nach kälter, nordwestliche Winde.

Sonntag: Veränderlich, weiter abkühlend, zu Schnee übergehende Niederschläge.

## Wasserstandsrichten Rhein

Tag	Wasser- stand	Basel	Kehl	Mayau	Mann- heim	Caub
9. 2.	211	10	—	390	280	246
10. 2.	219	11	211	396	282	238

## Redar

Tag	Plo- dingen	Heil- brunn	Jagst- feld	Diedes- heim	Heidel- berg	Mann- heim
9. 2.	35	136	125	146	270	305
10. 2.	43	132	135	155	275	300

## Nächtlicher Einbruch bei der DSK Wertheim?

Vor einigen Tagen ereignete sich in Wertheim ein Vorfall, der ebenso eigenartig wie symbolisch ist. Fahrt da in später Abendstunde ein Wertheimer Autobesitzer mit seinem Wagen, von Eichel kommend, durch die Pachtbrosche, als er plötzlich im Lichtkegel der Scheinwerfer einen Menschen durch das Fenster in die Räume der Allgemeinen Ortskrankenkasse steigen sieht, die zu ebener Erde liegen. Sein erster Gedanke ist natürlich, daß es hier ein Einbrecher auf die mehr oder weniger gefüllten Kassen der Ortskrankenkasse abgesehen hat. Sein Verantwortungsbewußtsein und der Gedanke, daß in diesem Falle nicht die wohlbestallte Verwaltungsbürokratie, sondern die Versicherten die Dummheit wären, ließen ihn sofort halten und die im Hause wohnenden Leute alarmieren. Es wurde ihm von denselben angedeutet, er möge sich doch sofort zu dem Vorstand der Krankenkasse begeben und denselben von dem nächtlichen Einbruch in Kenntnis setzen. Schon war er im Begriff, sich in seinen Wagen zu setzen, um

zu dem Krankenkassenvorstand Be zu fahren, da öffnete sich zu seinem nicht geringen Erstaunen das Fenster, durch das kurz zuvor ein Unbekannter eingestiegen war, und heraus schaut der vermeintliche „Einbrecher“ in der höchst eigenartigen Person des Krankenkassen-vorstandes, wohl nicht minder erstaunt darüber, daß man eben seinen Namen gerufen hatte.

Es geht eigentlich die Öffentlichkeit nichts an, wenn ein Verwaltungsvorstand in später Abendstunde plötzlich das Bedürfnis hat, seine Amtsräume aufzusuchen. Es muß aber sonderbar berühren, wenn er gerade seinen Weg durch das Fenster nehmen zu müssen glaubt und es muß die Versicherten doch recht lebhaft interessieren, was wohl der Grund dieser „leichtathletischen Übung“ gewesen sein mag. Schließlich könnte da jede beliebige Person des Nachts in die Räume der Ortskrankenkasse einsteigen und das würde doch bestimmt nicht zur besonderen Leistungsfähigkeit dieser Kasse beitragen.

Pholaz.

## 70. Geburtstag.

Ladenburg. Morgen, Sonntag, begeht der Landwirt Wilhelm Meng in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Meng stammt aus der alten Ladenburger Familie Meng-Eisenhardt. Welt über die Grenzen Ladenburgs hinaus ist Wilhelm Meng bekannt, besonders in bäuerlichen Kreisen. Eine Bauernversammlung, bei der nicht Wilhelm Meng das Wort zu einer mit viel Humor gewürzten Rede ergriff, war und ist heute überhaupt nicht denkbar. Sein goldener Humor war es auch, der ihn so manchen harten Schicksalsschlag ertragen ließ. Wir wünschen, daß ihm dieser Humor noch recht lange erhalten bleibt, daß Alt-Ladenburg die Original-Gestalt dieses kernhaften, deutschen Bauern, der trotz seiner Jahre von morgens früh bis abends spät reiflos tätig ist, noch Jahrzehnte in seinen Mauern beherbergen möge.

Möge auch der sehnlichste Wunsch des Geburtstagskinds der Wiederaufricht unseres Vaterlandes unter Adolf Hitler, bald in Erfüllung gehen.

## Odenwald und Bauland

### Verlegung des Jubelfestes.

Buchen. Nach Mitteilung der Gauleitung des Odenwälder Sängerbundes wird das oben erwähnte Jubelfest besonderer Umstände halber um acht Tage also auf den 16. Juli verlegt.

(1) Asbach (Amt Mosbach). (Verschiedenes.) Im hohen Alter von 87 Jahren verschied plötzlich Katharina Groß geb. Stadler, Wm. Kürzlich fand im Gasthaus „Zum Adler“ eine aufgesuchte Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unter dem Vorsitz des Herrn Hauptlehrer Kurzenberger statt. Herr Kreisleiter Rudolf Sattler referierte über die allgemeine Wirtschaftslage und sonftiges, während Herr Rechtsanwalt Rheinold-Mosbach verschiedene Rechtsfragen und Rechtsauskünfte erläuterte. Die Redner erhielten reichen Beifall. — Bei der Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft wurde nur Günstiges festgestellt. Der seitherigen Vorstandschäft konnte Entlastung erteilt werden. Eine Neuwahl der Vorstand-

und Rechenschaft wurde nicht vorgenommen, da man allgemein mit der seitherigen Geschäftsführung zufrieden war. — Die Älteste Einwohnerin, Witwe des verstorbenen Georg Adam Streib, Juliana geb. Mäsch, kann nächsten ihren 95. Geburtstag feiern. — Die Aufbereitung des Gemeindehofes ist nunmehr beendet und werden die Bürgergaben demnächst vergeben werden. Dieselben betragen hier pro Bürger 2 Ester Holz und 2 Viertel Wollen. — Der biesige Fußballverein der bereits 70 Mitglieder zählt konnte am vorigen Sonntag sein letztes Verbandsspiel gegen Lohrbach reichlich austragen. Mit einem 3:4-Sieg trafen die Sportler abends lustig und heiter in ihrem Heimort ein.

(1) Rastig. Der Gesangsverein „Niederkrantz“ hielt am Samstag, den 4. Februar seine Generalversammlung im Gasthaus „Zum Adler“ ab. Als Einleitung wurde der deutsche Sängerspruch vorgetragen. Hierauf beauftragte Vorstand Heinrich Ries alle anwesenden aktiven und passiven Mitglieder, Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht wurden erstattet und dem Vorstand und Rechner Entlastung erteilt. Besonders hervorzuheben ist aus dem Tätigkeitsbericht die Beschaffung eines Klaviers im letzten Jahre. Nach Regelung aller internen Vereinsangelegenheiten brachte der Verein noch einige auf gelungene Ehre unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Herrn Hauptlehrer Strauch zu Gehör. Vorstand Ries konnte hernach alsbald die harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

## Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 12. Februar 1933.

Königsauerhausen: 6.35 Uhr: Hofkonzert aus Hamburg. 8 Uhr: Landwirtschaflicher Nachrichten. 8.55 Uhr: Morgenfeier. 11.30 Uhr: Bach-Kantate. 12 Uhr: Richard-Wagner-Gedächtnisfeier. 13 Uhr: Mittagskonzert aus Flensburg. 14.30 Uhr: Die Kunststätten und Kunstschätze der Nation. 15 Uhr: Innsbrucker Mittagskonzert (aus Wien). 16.10 Uhr: Feier der Wiederkehr des Tages der Papstkrönung. 17.15 Uhr: 10 Minuten Lyrik von Hermann Burte. 17.30 Uhr: Lebenskampf der Ostmark.

17.55 Uhr: Franz-Schubert-Konzert. 19 Uhr: Junge Generation spricht. 19.40 Uhr: Bericht von den Eis-Wettkämpfen in Jansbrück. 20 Uhr: Gedächtnisfeier für Richard Wagner im Hause Wahnsied. 20.50 Uhr: Richard-Wagner-Abend. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Leipzig: 6.35 Uhr: Frühkonzert. 8.30 Uhr: Orgel-Konzert. 9 Uhr: Morgenfeier. 10.50 Uhr: Die Minnegrotte. 11.30 Uhr: „Nimm, was dein ist und gehe dahin“. 12 Uhr: Richard-Wagner-Gedächtnisfeier. 13 Uhr: Musik aus vier Jahrhunderten. 15 Uhr: Wer spielt mit? 16 Uhr: Zur Kaffeestunde. 17 Uhr: „Der Erbsenbinder“. 20 Uhr: Gedächtnisfeier für Richard Wagner im Hause Wahnsied. 20.45 Uhr: Nachrichten, anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungsmusik.

## Radio

Millionen Radio-Besitzer bringen täglich neue Freunde. Ich führe nur die besten Fabrikate wie Mende, Siemens, Selbst, Telefunken usw. Kostenlose Vorführung in Ihrem Heim.

## HOCHSTEIN + HEIDELBERG

Musik- und Radiohaus. Hauptstr. 86, Tel. 535. Besondere Vorführungsräume. Verlangen Sie Kataloge oder meinen Besuch.

München: 10 Uhr: Kammermusikstunde. 11.05 Uhr: Singabend der Götter. 12 Uhr: Richard-Wagner-Gedächtnisfeier. 13.35 Uhr: Kleiner Damm durch WEG. 16.10 Uhr: Jahresfeier der Papstkrönung. 16.50 Uhr: Nordische Klaviermusik. 17.40 Uhr: Vesperkonzert. 19 Uhr: Von den Eis-Wettkämpfen (aus Jansbrück). 19.55 Uhr: Wahn-Fried. 20 Uhr: Reichsfeier: Gedächtnisfeier für Richard Wagner im Hause Wahnsied. 20.25 Uhr: Richard-Wagner-Abend. 22.20 Uhr: Zeit. Wetter. Nachrichten.

Mühlacker: 6.35 Uhr: Hofkonzert aus Hamburg. 8.45 Uhr: Stunde des Orgelkonzerts. 10 Uhr: Orgelkonzert. 10.40 Uhr: Kathol. Morgenfeier. 11.30 Uhr: Bach-Kantate. 12 Uhr: Richard-Wagner-Gedächtnisfeier. 13 Uhr: Konzert. 15 Uhr: Mittagskonzert aus Jansbrück. 16.10 Uhr: Feier der Wiederkehr des Tages der Papstkrönung. 16.40 Uhr: Stunde der Jugend. 17.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20 Uhr: Gedächtnisfeier für Richard Wagner im Hause Wahnsied. 20.45 Uhr: 8. Sonntagskonzert. 22 Uhr: Zeit. Tagesnachrichten.

## Radio-Schmitt

Bergheimer Str. 3, Tel. 880

am Bismarckplatz

Das Fachgeschäft für sämtl. Rundfunkbedarf u. Reparaturen! Die neuesten führenden Rundfunkgeräte, unrühd. kostenlose Fachberatung und Vorführung. — Zahlungsvereinfachung.

Das Untergraben des Bestandes der menschlichen Kultur durch Vernichtung ihres Trägers erscheint in den Augen einer völkischen Weltanschauung als das schrecklichste Verbrechen.

Adolf Hitler.

## Ueber Nacht tut Henko die Arbeit!

Warum wollen Sie sich selber am Waschfaß abmühen, wenn Henko Bleich-Soda die Arbeit viel einfacher, viel besser u. billiger macht? Gibt es eine einfachere u. bequemere Art der Schmutzlösung als

Einweichen über Nacht mit Henko?

Auch zum Scheuern u. Putzen leistet Henko Bleich-Soda vortreffliche Dienste. Aber achten Sie darauf, Henko muß es sein. Es gibt viele Nachahmungen.

# Henko

Henkels Wasch- und Bleich-Soda zum Einweichen der Wäsche zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels







# MARCHIVUM



# MARCHIVUM



# Rund um die Bergstraße

Noch einmal:

„Adolf Hitler ist Reichskanzler“.

Am Tage nach der Ernennung unseres Führers Adolf Hitler zum Kanzler des deutschen Reiches erschien im „Weinheimer Anzeiger“ ein Eingefand, auf das wir dem unterzeichneten „Mietler“ im „Weinheimer Anzeiger“ und im „Hakenkreuzbanner“ bereits Antwort gaben. Wir waren uns von vornherein darüber im klaren, daß eine Antwort des Mietlers nicht erfolgen würde. Am 2. 2. erschienen nun im „W.A.“ ein weiteres Eingefand in der gleichen Sache, von einem Herrn -h. unterzeichnet, in dem uns Hochachtung und Anbiederung, sowie Unsachlichkeit vorgeworfen wurde. Wir können nun mit dem besten Willen nicht feststellen, daß das Eingefand des Herrn -h. sachlich gehalten war. Es enthält genau so spitzfindig umkehrte Unverschämlichkeiten, wie das des Herrn „Mietlers“ vom 31. 1. ds. Js. Wir streiten uns mit beiden Herren nicht! Der Herr -h. behauptet, er sei mit dem Einsender des ersten Eingefandes nicht identisch. Das glauben wir ihm gerne!

Wir haben aber berechtigten Grund zur Annahme, daß beide Herren Einsender, Vater und Sohn, unter einem Dache wohnen.

Wer Kritik an der nationalsozialistischen Bewegung üben will, mag dies tun. Er tue es aber in einer anständigen Form und bringe den Mut auf, die Kritik auch mit seinem Namen zu decken. Wer aber wie die beiden Herren Einsender, aus dem Hinterhalt Angriffe gegen die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer unternimmt, dem werden wir auch in Zukunft auf die Finger klopfen. Die beiden in Frage kommenden Herren haben auf jeden Fall von einer Einsicht noch nichts gespürt und daher auch nicht das Recht, die Fähigkeiten unseres Führers Adolf Hitler schon am ersten Tag seiner Amtstätigkeit als Kanzler des deutschen Reiches in Zweifel zu ziehen.

Bei weiteren Anreizungen werden wir ohne jede Rücksicht die Namen der Herren Einsender der Weinheimer Öffentlichkeit bekannt geben. — Der nächste Reizfreier, bitte! Auf Wiederhören in 8 Tagen!

Heil Hitler!

## Vom Südfunk

Worüber man in Amerika spricht!

Es ist bekannt, welche ungeheure Erbitterung der jüdische Dreck des Südfunk (unter der Regie des schwarzen Herrn Vögele) anlässlich der Unterbrechung der Übertragung aus New-York ausgelöst hat. Der Zufall läßt uns ein Schreiben an den Gau Nordbaden und Nordwürttemberg des Oberdeutschen Funkverbandes e. V. auf den Tisch liegen. Es lautet wie folgt:

Heinrich Hölzchen,  
Leiter des Gaus  
„Nordbaden-Nordwürttemberg“  
des Oberdeutschen Funkverbandes e. V.  
Weinheim  
an der Bergstraße.

Weinheim, den 5. Februar 1933.  
Fischstraße 34

An den  
Süddeutschen Rundfunk,  
„Südfunk“  
Stuttgart.

Besch. 3. 933 A.  
Betreff: Abbruch der Übertragung  
„Worüber man in Amerika spricht“.

Aufgrund der vielen Anfragen, die von den Mitgliedern des Funkvereins Weinheim und Umgebung, sowie von den einzelnen Vereinen im Gau Nordbaden und Nordwürttemberg an mich gerichtet wurden, sehe ich mich veranlaßt, die Frage an den Südfunk zu richten, aus welchem Grunde die Übertragung von Kurt O'Neil „Worüber man in Amerika spricht“ bei der Hälfte abgebrochen wurde. Aus allen Teilen meines Gaus wird von Seiten der Rundfunkhörer, sowie auch in der Presse gegen den Abbruch der Übertragung scharfster Protest eingelegt, zumal es der Südfunk nicht einmal für nötig hielt einen Grund hierfür anzugeben, was wohl nicht mehr wie recht und billig gewesen wäre. Es ist wirklich bedauerlich, wenn erst darauf hingewiesen werden muß, daß es der Südfunk seinen Hörern gegenüber sehr an Höflichkeit fehlen läßt.

Um auf die vielen Anfragen, sowie auch auf die Zeitungsartikel entsprechend antworten zu können, bitte ich den Südfunk ebenso höflich wie dringend, mir umgehend eine klare und einwandfreie Antwort, weshalb die fragliche Übertragung abgebrochen wurde, zukommen zu lassen. Außerdem wird von allen Seiten verlangt, die Übertragung in aller Kürze und zwar ungekürzt, zu wiederholen. Auch hierwegen bitte ich um Ihre Stellung-

nahme. Mir alle weiteren Schritte vorbehalten. Ich mit vorzüglicher Hochachtung:

Funkverein Weinheim  
und Umgebung:  
Oberdeutscher Funkverband e. V.  
Gau Nordbaden u. Nordwürttemberg  
gez. Hölzchen  
I. Vorsitzender u. Gauleiter.

Somit das Schreiben selbst! Ob eine Antwort inzwischen vom Südfunk eingelaufen ist, wissen wir nicht. Die Proteste werden nichts nützen, solange nicht auch im Stuttgarter Rundfunk ausgemistet wird. Am vergangenen Montag wäre in der Weinheimer Festhalle Gelegenheit gewesen, in aller Öffentlichkeit gegen eine derartige Behandlung der Rundfunkhörer zu protestieren. Wir haben nichts von etwas derartigem gehört. Papierne Proteste helfen hier nicht mehr.

## Aus dem Roten Stahlbad

Der neuernannte Blockwart der Zelle 13 im Stahlbad legt Wert auf folgende Feststellung: „In der letzten Ausgabe des „Roten Echo“, der sogenannten Weinheimer Ortszeitung der KPD wird unter

Ueberrückte im Stahlbad  
behauptet, einer der Uebergetretenen habe

## Vom Weinheimer Bürgerausschuß

Am Dienstag dieser Woche tagte der Weinheimer Bürgerausschuß. Anwesend waren 66 Mitglieder; der Oberbürgermeister stellte damit die Beschlussfähigkeit des Hauses fest. Zur Aussprache stand unter Punkt 1, die Aufnahme von Darlehen in Höhe von rund 340 000 Mark zur Arbeitsbeschaffung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in folgendem Umfang:

1. Die Generalreinigung des nördlichen Weichhahmes.
2. Vollendung der Wachenbergstraße.
3. Abwasserreinigung u. Verbesserung der Kanalisation der Stadt Weinheim 1. Bauabschnitt.
4. Herstellung eines Asphaltbelags in der Hauptstraße.
5. Bewässerung der unteren Neumiesen des Gemarktes Rahweid-Mittelloch und des Gemarktes Altan.

Stadtverordneter Pg. Plenzgriff als erster das Wort und betonte, daß das hier vorgelegte Arbeitsprogramm Gelegenheit biete, einer Reihe von Erwerbslosen und Ausgezeichneten Verdienst zu geben. Es handle sich hier um Arbeiten, die seitens der Stadt doch hätten demnächst in Angriff genommen werden müssen. Die Vorlage finde daher die Zustimmung der nationalsozialistischen Rathausfraktion. Die Sprecher der übrigen Parteien erkennen die Berechtigung der Vorlage im wesentlichen an. Der Kommunist Arz bleibt einmal verhältnismäßig sachlich, soweit man von Sachlichkeit der KPD-Sprecher bei den Bürgerausschüssen überhaupt sprechen kann. Die Leiter von der Herrlichkeit Sowjet-Judas, hat er diesmal nicht geschlagen. Auch seine Fraktion stimmte der Vorlage zu. Der SPD-Stadtverordnete Fischer bemängelte das vorgelegte Programm, zumal jetzt Männer am Ruder seien, die doch immer Arbeit und Brot versprochen hätten. Zurufe seitens unserer Fraktion ließen es ihm ratlos erscheinen, den Schnabel zu halten. Sein Genosse Stadtrat Jöst sang das alte Lied vom Schwimmbad. Die Vorlage wurde alsdann bei der Abstimmung von allen gegen die fünf Stimmen des Bürgervereins angenommen.

Etwas angeregt wurde die Aussprache bei Punkt 2 der Tagesordnung, mit dem um Genehmigung zur

Aufnahme eines Darlehens von 30 000 Mark für die Schaffung einer Rand-siedlung im Gorchheimtal

nachgefragt wurde. Das hierzu ins Auge gefasste Gelände sollte im Wege des Tauschs seitens der Stadtverwaltung bereit gestellt werden. Die Firma Gorchheimberg sollte das Siedlungsgelände im Gorchheimtal zur Verfügung stellen und hier Holzlagerplatz der früheren Badenia städtisches Eigentum erhalten. Pg. St. Deutel erklärte namens der nationalsozialistischen Fraktion, daß die Vorlage seitens der Nationalsozialisten abgelehnt würde. Er führte aus, daß wir Nationalsozialisten uns unter einer Siedlung etwas anderes vorstellen. Was hier geschaffen werden solle, sei nur eine Holzhütte und unzureichend. Das nationalsozialistische Siedlungsprogramm sieht umfassendere Maßnahmen vor. Der Siedler muß Haus, Hof, Stall und Scheune und vor allem Land haben, das ihm die Möglichkeit der Ernährung der Seinen in vollem Umfange gebe. Diese Voraussetzungen seien hier nicht gegeben und aus diesen Erwägungen heraus lehne seine Fraktion die

geäußert, er sei zu den Hilfsmitteln gegangen, weil er von den Kommunisten und Sozialdemokraten nichts gehabt habe. Diese Behauptung des „Roten Echo“ ist eine aus Wut über die erfolgten Uebertritte aufgestellte niederträchtige Lüge und Entstellung. Keiner der Uebergetretenen hat eine derartige Bemerkung gemacht. Aus innerer Ueberzeugung — nicht gekauft — wie dieses Renolverblättchen behauptet, erfolgte der Eintritt in die Reihen der NSDAP. Als ehrliche Kämpfer sind wir dort begrüßt und aufgenommen worden. Herr Nachwirth aber mag schreiben — Wahres oder Unwahres; wir werden kämpfen und nicht rasen! Der Anfang ist gemacht! Heute schon sind wir ein brauner Block im roten Stahlbad. Das ganze Stahlbad aber muß unser werden.

Heil Hitler!

Die Wut der roten Meute im Stahlbad, die keine Grenzen kennt, machte sich in verschiedenen Heldentaten Luft. So wurde in den letzten Tagen die Frau eines Pg. dort unten bewußtlos geschlagen. Ein Hitlerjunge in der Stahlbadstraße, sowie ein weiterer 8-jähriger Junge, der seinen jüngeren Bruder aus der Kinderschule nach Hause brachte, wurden mißhandelt. Unsere Anhänger im Stahlbad werden aufs gemeinste bedroht. Wir warnen heute noch einmal; auch unsere Geduld hat eine Grenze.

fest und schloß die Sitzung. Inwiefern die Beträge für die Arbeiten laut Vorlage 1 vom Reich genehmigt werden können, bleibt abzuwarten. Die Frage der Siedlung aber, wird, in der hier geplanten Form, immer wieder Ablehnung finden. Auch wenn man uns seitens der „sogenannten Arbeitervertreter“ im Bürgerausschuß „Verrat am schaffenden Volk“ vorwerfen wird.

Konzert des Ausbildungsbataillon 1 des J.R. 14 Donauerschingen in Weinheim.

Durch das Reichswehr-Konzert morgen Sonntag, nachmittags, 4 Uhr, in der Festhalle „Pfälzer Hof“ ist jedermann die Möglichkeit gegeben, wieder einmal gute Militärmusik in einem Sonderkonzert zu hören. Die Reichswehrkapelle des A.Btl. des J.R. 14 Donauerschingen ist, 3. Jt. auf einer Konzertreise begriffen, und wird im Anschluß an das diesige Konzert abends in Mannheim spielen. Bei den außerordentlich niedrigen Eintrittspreisen verläßt hoffentlich niemand die Gelegenheit, die Reichswehrkapelle zu hören. Der Vorkauf für das Reichswehrkonzert ist in vollem Gange.

## Amtl. Bekanntmachungen

Lieferung von Diarruben.

Die Stadt vergibt die Lieferung von 150 Zentner Diarruben, frei Garrenstall. Angebote auf die Lieferung sind bis Dienstag, den 14. ds. Mts., nachm. 5 Uhr, im Verwaltungsgebäude Schloß, Zimmer 15, abzugeben.

Weinheim, den 9. Februar 1933.  
Der Oberbürgermeister.

Ruß- und Brennholzversteigerung.

Die Stadt läßt am Dienstag, den 14. Februar 1933, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Saal der Wirtschaft „Zur Burg Windeck“ (Müller) aus den städt. Wäldungen öffentlich versteigern: 121 Ester Scheit- und Prägelscheit, darunter 20 Raupstern und zwar Weilmold Schlag 1, Los Nr. 78—82, Schlag 3, Los Nr. 253, Schlag 4, Los Nr. 277, 289, 298, 372—374, 408 und 412, Schlag 5, Los 211, 212, Wannwald Schlag 10, Los Nr. 480, Schlag 18, Los Nr. 808—809, 811, 812, 815, 817, 822—824, 881, 832, 835, 837, 838, 844, 845, 848, 849, 853, 880—883, 888, 871, 874, 876, 878, 881, 894 bis 703, 705, 708—710, Wannholz, Abt. 2, Los Nr. 281, Abt. 3, Los Nr. 11—23 (Wachen-scheitholz), Hirschkopf, Schlag 25a, Los 146 bis 149, Schlag 19, Schlag 209—220, 97 Los Wellen und zwar: Weilmold Schlag 1, Los 32—39, 84—88, Schlag 2, Los 155, Schlag 3, Los 215—220, Schlag 4, Los 235, 250, 308, Wannwald, Schlag 8, Los 406 bis 489, Schlag 10, Los 369—380, Schlag 12, Los 400—405, Wannholz, Abt. 2, Los 406 bis 449, Hirschkopf, Schlag 19, Los 188, 197, 198, 201—207, Schlag 24, Los Nr. 148, 154, 156 und 157.

Auskunft erteilen die Forstwärter.

Weinheim, den 9. Februar 1933.  
Der Oberbürgermeister.

## Es gibt eine Wissenschaft vom Kaffee

Sie unterscheidet:

1. Die Wirkungen der aromatischen Stoffe, d.h. der Röstprodukte. Sie bedingen Geschmack und Aroma und hängen ab von der Wahl der Kaffeegualitäten.
2. Die Wirkungen auf das Zentralnervensystem, das Herz und die Nieren. Sie werden hervorgerufen durch das Coffein, sie werden ausgeschaltet, wenn das Coffein entzogen wird.

Kaffee Hag bietet doppelte Gewähr:

1. Für beste Qualität, vollendeten Geschmack und feines Aroma.
  2. für tatsächliche Entziehung des Coffeins auf Grund 26 jähriger Erfahrung.
- Würde Kaffee Hag in 39 Ländern der Welt von millionen Menschen getrunken werden, wenn er nicht so gut wäre?
- Hätten 30 000 Ärzte sich lobend über Kaffee Hag schriftlich geäußert, wenn er nicht so gesund wäre?
- Die Wissenschaft vom Kaffee spricht für Kaffee Hag.



# Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner

## A. Fortsetzung

Esar Monti legte dem Major Schwer die Hand auf die Schulter:

„Erkläre, was du damit sagen willst“, forderte er Vorten in drohendem Ton auf.

William hielt noch immer den Revolver des Majors in der Hand, die Mündung der Waffe war gegen die Brust des Offiziers gerichtet.

Vorten sah sich lächelnd im Kreise um.

„Man könnte glauben“, sagte er langsam, „Ihr fürchtet euch! Was geht es euch an, wenn ich meine eigene Ansicht über Kovaro, Firmin, Bafalle, O'Brien und Fridt Kvermaet habe?“

Sie waren alle Brüder vom Blauen Mond, bis sie eines Tages verschwanden...“

Der Große Chef hat sie mit Aufrufen nach Amerika geschickt“, sagte Ortiz Echagüe.

„So, dann ist es eben ein seltsamer Zufall, daß bei Scotland Yard schon seit über einem Jahr eine Belohnung von 500 Pfund für die Auffindung des Inspektors Morris ausgesetzt ist. Seine Personalbeschreibung paßt merkwürdig genau auf O'Brien.“

„Bist du dir vielleicht diese Belohnung verdienen?“ sagte William mit einem lächelnden Blick.

„Ich denke nicht daran“, gab Vorten gelassen zurück. „Aber ich habe keinen Grund, meine Ansichten vor euch zu verschweigen.“

„Manchmal ist es nicht gut Charles, wenn man zuviel nachdenkt“, warf Echagüe ein.

Brandenstein sprang mit einem Rutsch frei wieder aus seiner Ecke hervor:

„Nehmt ihn fest... macht Schluss mit ihm, bevor er uns alle verrät! Was glaubt ihr mich alle so dumm an?“, rief er, „O, Monti, es ist doch nicht das erste Mal, daß du... oder hat dir Philippa verboten, daß du Charles anrührst?“ Er brach in heftiges Gelächern aus.

„Nicht meine Schwester aus dem Spiel!“

Esar's Stimme klang unsicher. Ohne Befehl des Großen Chefs... du weißt doch...“

„Ich befehle es!“, riefte der Bankier.

Aber plötzlich verstummte er. Mit einer blitzschnellen Bewegung hatte Vorten die noch immer auf sich gerichtete Waffe dem überraschten William aus der Hand gerissen.

„Ich werde selbst dem Großen Chef den Vorfall berichten“, sagte der Major, der seine Kaltblütigkeit behaupten wollte. „Aber wenn einer von euch vorher nur versuchen sollte, das geringste gegen mich zu unternehmen, dann wird er diese Unvorsichtigkeit teuer bezahlen. Und nun verlaßt mein Zimmer!“

Wortlos gehorchten die Männer der Aufforderung. Als letzte Schritt Philippa an Vorten vorbei. Nachdem sie sich überzeugt hatte, daß niemand in Hörweite war, sagte sie leise:

„Das war sehr schön von dir, Charles, warum hast du das getan? Ich glaube, es war eine große Unklugheit!“

„Sie hätten mir nicht vorwerfen sollen, daß ich sie verraten will. Es war ein Zufall, daß mich der Prinz erkannt hat.“

Philippa packte Vorten am Arm.

„Sag mir, ist es wahr, daß sie jeden töten, der ihnen entgegenarbeitet?“

„Ja, Philippa.“

Das Mädchen bewegte die Lippen, als wollte sie noch etwas sagen, aber sie brachte vor Erregung kein Wort hervor. Philippa war abschließend im Gesicht, als sie hinauswankte.

## III.

Zwei Stunden später waren sämtliche im Schloß anwesenden Personen in einem großen Saal des ersten Stockwerkes versammelt. Nichts deutete darauf hin, daß es noch vor kurzem zu einer gefährlichen Auseinandersetzung gekommen war.

Die hohen Fenster des Raumes waren mit verschiedenen Stoffen verhängt, in ein paar alten Büchern und Bengliern rechts neben den Säulen nur teilweise erblickt.

In der Mitte des Raumes stand eine lange Tafel. An der einen Seite saß der junge General, ihm gegenüber hatten die sechs Männer und Philippa Monti Platz genommen. Sie blickten erwartungsvoll den Prinzen an, der sich erhoben hatte.

„Meine Freunde“, begann er, und seine Stimme klang ein wenig, bevor wir unsere Unterschrift auf das Papier setzen, das José Ortiz Echagüe eben verlesen hat, will ich Sie alle nochmals daran erinnern, daß Sie im Begriffe sind, sich nach den in diesem Bande in Geltung stehenden Gesetzen eines Staatsverbrechens schuldig zu machen, das mit dem To-

de bestraft werden kann. Haben Sie sich dies klar vor Augen gehalten?“

Echagüe stand ebenfalls auf und sah den General feierlich an:

„Hoheit, wir haben die Sache des Prinzen Karl Alexander zu der unseren gemacht, wir wissen, um was es geht!“

„Um Tod und Leben, meine Freunde“, erwiderte der Prinz, von der Feierlichkeit des Augenblicks ergriffen.

Echagüe nahm eine Feder und reichte sie Karl Alexander. Mit raschem Zug setzte dieser seine Unterschrift auf ein Papier, das nur mit wenigen Zeilen bedeckt war. Dann unterschrieben die anderen, auch Philippa Monti.

Der Prinz trat auf das Mädchen zu und führte ihm die Hand.

„Mögen Sie es nie bereuen, mein Fräulein!“

„Auch Sie nicht, Hoheit“, gab sie ebenso ernst zurück.

Er war von dieser Antwort etwas überrascht, für die er gerade sehr seine Erklärung fand.

Ortiz Echagüe hatte inzwischen einen schwarzen kleinen Kasten auf den Tisch gestellt.

„Was machen Sie das?“ fragte Karl Alexander.

„Der Große Chef schreibt ein gewisses Zeremoniell vor, Hoheit“, entschuldigte sich der Spanier. „Wir dürfen uns darüber nicht hinwegsetzen.“

Der Prinz schien unangenehm berührt. „Ich halte das für lächerlich und überflüssig, aber meine Meinung darüber ist ja gewiß nicht maßgebend.“

Echagüe öffnete den Kasten, dessen Wände wie Klappen zurückfielen. Auf einer weißen Samunterlage ruhte ein blaues Kristallglas ein schifförmiger Mond.

„Nicht die Richter aus!“ befehl der Spanier.

Plötzlich glühte der Mond auf und überzog die Gesichter der Anwesenden mit einem gespensterhaften Schein.

„Sprecht mir den Eid noch!“ sagte Echagüe.

Doch Bill unterbrach ihn: „Es ist sehr unvorsichtig, daß wir alle hier sind. Wenn da nichts dagegen ist, Ortiz, werde ich einen Kontrollgang machen.“

„Ich glaube kaum, daß eine Störung zu befürchten ist, aber es ist vielleicht besser so“, stimmte der Bankier zu.

Bill schloß leise die Tür hinter sich. Er blieb lauschend stehen und hörte das dumpfe Geknurre seiner Kameraden, die Ortiz gerade die Eidesformel nachsagten.

„Fauler Sauber!“ brummte Bill mit einem verächtlichen Lächeln. Im Schein seiner Taschenlampe wanderte er langsam durch das Schloß, immer sehr vorsichtig, als erwartete er, jemandem zu begegnen.

(Fortsetzung folgt)

# Ramadan's Liebestod / Von Hubert Müllendach

## Um die Udria - Eine Frau wird gekauft

Er war einer meiner treuesten Diener. Nie war mein Pferd so glatt gestriegelt, nie mein Bett so weich geschüttelt, als wenn Ramadan Ali es besorgte. Kein Flecken an meiner Mäuserhülle. Meine Sachen lagen morgens wie die Soldaten ausgerichtet — das war Ali, die Perle des Barackenlagers auf meiner albanischen Baustelle.

Es war kurz vor meiner Abreise, da glaubte ich zu bemerken, daß mein Bock lässiger in der Arbeit wurde. Traurig dachte er in die pralle Sonne, bis ich ihn fragte. Da kam's denn raus: Liebestummer hatte der Junge. Und als das erst raus war, sprudelte er los: Udria hieß die Schöne, die es ihm angetan, und der alte Ruschid-Bey wollte sich seine Vor-

schmeiße tüchtig bezahlen lassen, wenn er seine Tochter schon einem Fremdenblut geben sollte. Sie, die Schönste im Städtchen, war ihm nicht unter 30 Napoleond'or feil, und neun hatte der arme Ruschid schon für seine Liebe bezahlt, aber der Rest stockte, und eifenhart blieb der alte Bey. 30 Raps, kein Def weniger, lieber solle ihm das Mädel verkaufen — bei Mohamed und seinem Parte.

Da war nun guter Rat teuer. Eine Mordsumme für so einen armen Kerl! Und überhaupt der alte Ruschid packte mir gar nicht. Der verlorne Fuchs schon nicht, aber auch der Ruschid-Bey war nicht der Beste.

Zwölf Napoleond brachte ich schließlich bei der Firma durch, da der arme Liebhaber mich

doch dauerte, aber für den Rest gab es keine Hilfe.

Der gute Junge verkam mir ganz vor Nummer, selbst mein weicher Emir verdrehte — keine Kardätsche kam mehr dran.

Am ersten April kam dann die Bombe zum Plagen.

Ich war nach draußen geritten, um die Wohnung zu übermessen, als der Lagermeister angelassen kam: „Der Ramadan ist tot!“

Mein erster Gedanke war: April! Aber dann: die Udria. Der Kerl hatte sich umgebracht. Ich aus! Motorrad und zurück.

Mein guter Ali war in den Brunnen gesprungen, und nichts fruchtete. 30 Minuten pumpte ich an ihm — kein Lebenszeichen. Die halbe Stadt stand laut lamentierend um mich. Die Gemeindefrauen heulte laut.

Erstschock und ganz in Schweiß richtete ich mich auf. Da fiel mein Blick auf Ruschid-Bey's verlassenes Grinsen. Der alte Knabe mochte sich freuen, daß die Anzählung des armen Toten auf die Tochter nun verfallen und daß nun Platz war für einen neuen Handel.

Da sah ich mich der furor teutonius, und vor Kommandant und Gericht schlug ich dem alten Lumpen in die Wipfel.

Die Erregung über die dem Bey angetane Schmach überstieg weit das Mitleid für den Tod des armen Ramadan. Nur die Achtung, die ich als Deutscher genoss, schätzte mich vor sofortiger Verhaftung.

Im Prozeß aber wurde ich auf Ruschid-Bey's Klage verurteilt zu vier Tagen schweren und drei Tagen leichten Kerker sowie 60 Franken Buße als Schmerzensgeld für den allzu tüchtigen Schwiegervater.

Nur meiner Unbescheidenheit, die mein Chef sporenkittend in unverfälschtem Berliner Preussisch dokumentierte, habe ich es zu verdanken, daß ich nicht vier Tage im Keller stehen mußte im albanischen Kerker — und die 60 Franken Buße, die Seine Herrlichkeit der Herr Bey doch nur versoffen hätte, wurden echt orientalistisch auf die lange Bank geschoben, da ich sehr bestimmt auf meine Freundschaft mit Ahmed Yogu — ich hatte ihm an seiner Sommervilla in Durazzo geholfen — hinwies.

Selbst die Kleider meines toten Dieners, die der Schutz als Erbe seiner Tochter anforderte, verweigerte ich ihm, da ich der Ansicht war, daß der Alte mit 336 Mark für sein loses Täubchen genug verdient hatte. Wenig auf jeden Fall, um sich drei gute Mischkäse zu kaufen.

So war ich Zeuge geworden eines besonders troffen Falles von Frauenkauf, und ich hatte recht getan, mich auf Ahmed Yogu zu berufen, denn dem ganzen hohen Gericht wäre es dreißig ergangen, wenn der junge König von dem Liebestod gehört, und der hohe Bey hätte sein Sündengeld wieder rauskrücken müssen.

Mein Blick fällt auf meinen treuen Ali, stolz im Fes, meinen Schimmel am Baume haltend, und ich denke an jene neun Raps, die Schuld waren an Ramadan's Liebestod.



Männer um Richard Wagner.

Obere Reihe von links: Hans von Bülow (1830—1894), der berühmte Dirigent und begeisterte Vorkämpfer Richard Wagners; erster Gatte Cosima; König Ludwig II. von Bayern (1845—1886), Wagners großer Mäzen; Hans Richter (1843—1916), einer der ersten großen Dirigenten in Bayreuth; untere Reihe von links: Franz Liszt (1811—1886), der große Klaviervirtuose und Komponist, Mittelpunkt des Musikkreises um Richard Wagner; Vater von Cosima Wagner; Albert Neumann (1831—1917), der berühmte Tenor, einer der ersten und bedeutendsten Darsteller Wagnerschen Rollen; Friedrich Nietzsche (1844—1900), der große Philosoph, als junger Baseler Professor Wagners Freund und Vorkämpfer, später sein erbitterter Feind.

## Schwere Worte

Freiherr vom Stein schrieb einstmal an den Grafen Münster, der glaubte, die alten dynastischen Ansprüche Hannovers gegen ein Uebergewicht Preukens in Deutschland sichern zu müssen, in ehrlichem Jörn:

„Es ist mir leid, daß Euer Excellenz in mir den Preuken vermuten und in sich den Hannoveraner entdecken — ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland, und da ich nach alter Verfassung nur ihm und keinem besonderen Teile desselben angehörte, so bin ich auch nur ihm und nicht einem Teile desselben von ganzem Herzen ergeben. Wir sind die Donatisten in diesem Augenblick großer Entwicklung vollkommen gleichgültig, es sind bloß Vertzeuge; mein Wunsch ist, daß Deutschland groß und stark werde, um seine Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Nationalität wiederzuerlangen und beides in seiner Lage zwischen Frankreich und Rußland zu behaupten; daß ich das Interesse der Nation und ganz Europas; es kann auf dem Wege alter zerfallener und verfallener Formen nicht erhalten werden.“



# Der Ratgeber

## Was ist Einkommen im Sinne der Bürgersteuer?

Zum Einkommen zählt bei Söhnen und Töchtern die von den Eltern gewährte Kost, Wohnung, Kleidung, Taschengeld und sonstige geldwerte Vorteile. Die Sachbezüge an Kost und Wohnung einschließlich Heizung und Beleuchtung werden nach den bei der Lohnsteuer geltenden Richtsätzen des Finanzministers bewertet. Hiernach betragen diese Sachbezüge (ohne Kleidung und Taschengeld) bei weiblichen Personen 20.— Mark monatlich = 240 Mark jährlich, und bei männlichen Personen 40 Mark monatlich = 480 Mark jährlich.

Die für 1932 geltende Bürgersteuerfreigrenze von 500 Mark war demnach bei den Hausvätern nahezu allein schon durch die Kost und Wohnung erreicht. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der noch fehlende Restbetrag von 20.— Mark allein schon durch einen Teil der Kleidung gedeckt wird, sobald bei der Bürgersteuer 1932 die Steuerpflicht der Hausväter, die eine fremde Arbeitskraft einsetzen, befreit werden muß. Anders verhält es sich bei der Steuerpflicht der Töchter. Da bei ihnen die Sachbezüge für Kost und Wohnung nur mit 200 Mark jährlich zu bewerten waren, so fehlt ein Betrag von 300 Mark bis zur Ueberschreitung der Freigrenze. Hier entsteht nun die Frage, ob Kleidung und Taschengeld den Wert von 300 Mark übersteigen. Ist dies zu verneinen, so darf keine Bürgersteuer für 1932 erhoben werden, wenn der Einheitswert des Vermögens 5000 Mark nicht übersteigt.

Bei der Bürgersteuer 1933 sind demgegenüber wichtige Änderungen eingetreten. Es ist nicht nur der Bürgersteuergesetz anstelle der 500 Mark-Einkommensgrenze getreten, sondern auch bestimmt worden, daß die Sachbezüge nur mit der Hälfte des Wertes anzurechnen sind. Dies gilt auch für Kleidung und Taschengeld.

### Beispiel:

Der Bürgersteuergesetz in der Gemeinde A beträgt für einen Verdienst 6.— Mark pro Woche. Die Bürgersteuergrenze beträgt dann für das Jahr 1933 = 32 x 6 = . . . 192.— RM.

Das Einkommen einer Tochter beträgt:

An Kost und Wohnung 12 x 20 = 240 Mark, wird aber nur zur Hälfte angerechnet mit . . . 120.— RM. Es fehlen somit noch . . . 192.— RM.

Da auch der Wert der Kleidung und des Taschengeldes nur mit der Hälfte des Wertes anzurechnen ist, so darf an Kleidung und Taschengeld 2 x 162 = 324 Mark jährlich gewährt werden. Einen Kleidungsbedarf von 324.— Mark werden sich heute nur wenige Eltern leisten können, so daß im allgemeinen die Hausväter von der Bürgersteuer freigestellt werden müssen. Ist der Bürgersteuergesetz weniger als 6.— Mark, so verringert sich die Freigrenze selbstverständlich entsprechend, während sie sich bei einem höheren Satz erhöht.

Bei einem Sohn darf entsprechend der höheren Bewertung der Kost und Wohnung bei einem Bürgersteuergesetz von 8.— Mark der Wert des Taschengeldes und der Kleidung 164.— Mark nicht übersteigen. (312 — 240 = 82 x 2 = 164 Mark). Bei einem Taschengeld von 2.— Mark monatlich (was sich Bauernfamilien heute nicht mehr leisten können) würde für Kleidung und sonstiges die Freigrenze überschritten, während bei einem Taschengeld von 1.— Mark pro Woche bei einfacher Kleidung auch bei den Söhnen Bürgersteuerfreiheit für 1933 angenommen werden kann.

Bei mehreren Töchtern und Söhnen in der gleichen Familie ist auch vor allen Dingen zu prüfen, ob diese überhaupt eine fremde Arbeitskraft einsetzen. Geht es an dieser Voraussetzung, weil mehrere Geschwister da sind, so beschränkt sich die Bürgersteuerpflicht auf diejenigen Söhne und Töchter, die im Betrieb oder Haushalt eine fremde Arbeitskraft einsetzen und bei ihnen ist dann noch die zweite Voraussetzung hinsichtlich des Einkommens oder Vermögens zu prüfen. Bleibt das anrechnungsfähige Einkommen unter dem Bürgersteuergesetz, so ist gleichwohl Bürgersteuer zu erheben, wenn der Einheitswert des eigenen Vermögens der Kinder 5000 Mark übersteigt.

## Der Hausrat des Landwirts ist unpfändbar!

Reg.-Rat a. D. Dr. Fritz Wenzel.

Die Frage, welcher Schutz gegen Pfändungen des Hausrates gegeben ist, ist immer brennender geworden. Nachdem die Notverordnungen einen gewissen Schutz gegen Zwangsversteigerungen in Grundstücke gewährt haben, versuchen die Gläubiger, allen voran leider sehr häufig die Finanzämter, durch Pfändungen beweglicher Gegenstände soweit als irgend möglich ihre Forderungen zu realisieren. In letzter Zeit mehrten sich solche Versuche, den Landwirten durch Pfändungen ihren Hausrat mitgehend zu entziehen, derart, daß es angebracht erscheint, einmal die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen auf die Frage hin zu untersuchen, welcher Schutz dem Landwirt gegen derartige Pfändungen zusteht. Trotz ihrer außerordentlichen praktischen Bedeutung ist die Frage in der Rechtsprechung der oberen Gerichte sowie in der einschlägigen rechtswissenschaftlichen Literatur mit Ausnahme eines Falles, auf den unten noch näher eingegangen sein wird, so gut wie gar nicht behandelt.

Ein gewisser Pfändungsschutz für den Hausrat wird in den §§ 811 Nr. 1 und 812 der Zivilprozessordnung gewährt. Dieser Schutz reicht aber keineswegs aus. Es ist daher nötig, nach anderen Schutzvorschriften auf dem Gebiet der Realabzugszwangsversteigerung zu suchen.

Zunächst kommt da § 19 der Notverordnung vom 17. Januar d. J. über den Vollstreckungsschutz in Betracht. Diese Bestimmung erklärt die Zwangsversteigerung wegen einer Geldforderung in Gegenstände des beweglichen Vermögens, die im Falle der Zwangsversteigerung

von der Beschlagnahme einengenden Voraussetzungen für unzulässig. Zu diesen Gegenständen des beweglichen Vermögens gehört neben den hier nicht interessierenden Erzeugnissen und Grundstücksbestandteilen auch das Zubehör. Dieses ist nun aber bereits durch die allgemeine Vorschrift des § 805 der Zivilprozessordnung für unpfändbar erklärt worden, und zwar schlechthin, ohne irgendwelche einengenden Voraussetzungen. Daher ist für die Frage des Schutzes gegen Pfändungen § 19 der genannten Notverordnung bedeutungslos. Man kommt mit der Vorschrift des § 805 ZPO weiter. Es fragt sich nur, ob der Hausrat des Landwirts als Zubehör des landwirtschaftlichen Grundstücks anzusehen ist.

Unter Zubehör versteht das Bürgerliche Gesetzbuch bewegliche Sachen, die, ohne Bestandteile der Hauptsache zu sein, dem wirtschaftlichen Zwecke der Hauptsache zu dienen bestimmt sind und zu ihr in einem dieser Bestimmungen entsprechenden räumlichen Verhältnisse stehen.

Es ist nun in der Rechtsprechung sowie in der einschlägigen Literatur anerkannt, daß eine unmittelbare Zweckbestimmung für den Wirtschaftsbetrieb, wie sie etwa bei den Kadergerätschaften gegeben ist, nicht vorzuziehen ist. In zwei Entscheidungen des Oberlandesgerichtes Marienwerder bzw. des Oberlandesgerichtes Siedlitz wird im ersten Falle ein Rutschwagen zum Zubehör des landwirtschaftlichen Grundstücks, da er zu Stadteinfahren für den Wirtschaftsbetrieb sowie zum Herbeifahren des Tierarztes und des Arztes für das Geflügel benutzt zu werden pflegt, im zweiten Fall wird die Unpfändbarkeit eines Personentransportwagens als Zubehör eines landwirtschaftlichen Grundstücks ausgesprochen mit der Begründung, daß zum Wirtschaftsbetriebe eine Saatgutwirtschaft gehörte und es den Kaufmann nicht ausgenutzt werden könnte, die außerordentlich schlechte Verkehrsbindung durch die Kleinbahn in Anspruch zu nehmen oder sich eines Fuhrwerkes zu bedienen. Der für die hier zu behandelnde Frage entscheidende Gesichtspunkt ist der, daß in allen Fällen bewegliche Sachen, die nicht unmittelbar zur Bewirtschaftung bestimmt waren, sondern nur entferntere Vorteile für den Wirtschaftsbetrieb boten, als Zubehör und damit für unpfändbar erklärt worden sind.

Damit ist jedoch noch nicht die Frage entschieden, ob auch im Falle des Hausrates die mittelbare Zweckbestimmung für den Wirtschaftsbetrieb intensiv genug ist, um die Begründung der Zubehörerschaft zu rechtfertigen. Der Kommentator der Reichsgerichtspräsidenten zum Standpunkt, daß Hausrat eines auf dem Gute wohnenden Wirtschaftsbeamten unpfändbar sei. Dieser Standpunkt kann nur geteilt werden, wenn man die Bedeutung des Hausrates für den Wirtschaftsbetrieb mit den oben angeführten Fällen vergleicht, in denen die Zweckbestimmung beweglicher Sachen, z. B. der Gondeln der Gasmotorkraft, für den Grundstücksbetrieb als stark genug angesehen worden ist, um die Zubehörerschaft zu begründen. Nicht anders kann aber entschieden werden, wenn es sich um den Hausrat des Betriebsinhabers selbst und nicht um den eines von ihm eingeleiteten Wirtschaftsbeamten handelt. Es kann nur darauf ankommen, daß derjenige, der den Hausrat benutzt, seine Arbeitskraft in den Dienst des Wirtschaftsbetriebes stellt. Somit muß man zu dem Schluss kommen, daß der Hausrat des Landwirts als Zubehör unpfändbar ist.

Zwei Einschränkungen ergeben sich aus dem Zubehörbegriff selbst. Zubehör ist nur, was in

einem seiner Zweckbestimmung entsprechenden räumlichen Verhältnisse zur Hauptsache, d. h. hier zum Grundstück steht. Hat der Betriebsinhaber also z. B. auch eine Stadtwohnung, so ist der dort befindliche Hausrat nicht Zubehör. Die zweite Einschränkung besteht darin, daß auch bei Vorhandensein der gesetzlichen Voraussetzungen eine Sache dann nicht als Zubehör angesehen werden soll, wenn dies der Verkehrsauffassung widerspricht. Im allgemeinen wird man aber für den Hausrat eines Landwirts eine solche widersprechende Verkehrsauffassung nicht annehmen dürfen, wie sich schon aus der bei Grundveräußerungen üblichen Klausel ergibt, daß das Gut bzw. die Grundstücke mit sämtlichen Einrichtungsgegenständen dem Käufer zu überliefern sind.

Daneben bestehen nun noch die Schutzvorschriften der §§ 811 Nr. 1 und 812 ZPO. Nach § 811 Nr. 2 sind Haus- und Küchengeräte der Pfändung nicht unterworfen, soweit sie für den Bedarf des Schuldners oder zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind. Diese Bestimmung würde also in den Fällen eingreifen, in denen der Pfändungsschutz aus § 805 nicht gegeben ist, d. h. in den Fällen, in denen die betreffenden Einrichtungsgegenstände nicht Eigentum des Grundeigentümers sind. Nach § 812 sollen Gegenstände des gewöhnlichen Hausrates nicht gepfändet werden, wenn ohne weiteres ersichtlich ist, daß der durch ihre Verwertung zu erzielende Erlös außer allem Verhältnis zu ihrem Werte stehen würde, d. h. zu dem Werte, den die Sachen für den Schuldner haben. Diese Voraussetzung dürfte heute in sehr vielen Fällen gegeben sein.

In allen Fällen, in denen nach dem Gesagten eine Hausratpfändung unzulässig ist, ist gegen eine trotzdem erfolgte Pfändung die Erinnerung beim Amtsgericht und gegen dessen Entscheidung die sofortige Beschwerde gegeben.

## Vogelschutz und Landwirtschaft

Von Hofmeister Dr. Haenel.

Landesfachverständiger für Vogelschutz.

Es ist gewiß kein Zufall, daß in den letzten Jahren die Beteiligung der Landwirte an der sachlichen Vogelschutzarbeit ganz bedeutend zugenommen hat. Je mehr der Wirtschaftslage wird, desto mehr müssen wir mit allen Mitteln darnach trachten, jede Schädigung von unseren Feld- und Baumfrüchten unter dem geringsten Aufwand von Kosten so gut als möglich fernzuhalten. Man gibt es allerdings eine große Zahl der verschiedenen chemischen Spritz-, Vertäubungs- und Antiermittel, die im Falle einer bereits vorhandenen Schädigungslage oder auch als Vorbeugungsmittel mit mehr oder weniger Erfolg angewendet werden; leider haben sie alle das eine gemeinsam, daß sie ziemlich teuer und manchmal recht umständlich in der Anwendung sind. Da ist es schließlich naheliegend, daß sich der geplagte Landwirt nach anderen Hilfsmitteln umsieht, die billiger und einfacher sind, nämlich nach den natürlichen Feinden der gefährlichen Käfer, Raupen, Schnecken, Mäuse usw. Solche sind neben einigen Raubtieren und Schmarotzern vor allem die Vögel. Sie sind so eigentlich überall vorhanden, wo sie der Mensch nicht durch fälschliches Vorgehen selbst fast ausgerottet hat. Ist letzteres aber geschehen, so ist es höchste Zeit, durch geeignete Vorkehrungen ihre Wiederansiedlung und Vermehrung zu betreiben. Es sind in den letzten Jahren zahlreiche Fälle festgestellt worden, in denen bei planmäßiger Vogelschutzarbeit eine sichtbare Steigerung des Ertrages der Wirtschaft sich ergab.

Die ersten augenfälligen Erfolge zeigten sich im Obstbau. Deshalb liegt in fast allen deutschen Ländern die sachgemäße und großartige Vogelschutzarbeit ein und heute sind die fortschrittlichen Obstzüchter davon überzeugt, daß vernünftiger Obstbau ohne Vögel nicht mehr denkbar ist.

Von den zahlreichen Beispielen, in denen einwandfrei nachgewiesen wurde, daß die Vermehrung vor allem der Meisen und Rotkehlchen schon nach kurzer Zeit eine bedeutende Mehrung des Obstertrages und namentlich auch die Verbesserung der viel weniger vom Wurm befallenen Früchte im Gefolge hatte, sei nur eines der auffallendsten hier erwähnt. Auf einem großen Gut in Unterfranken litten die Zweifelhäuserbäume jahrelang bis zur Ertragslosigkeit unter dem Befall von Schilbläusen; nach dem Aufhängen einer Anzahl Nisthöhlen räumten die dort brütenden Blaumeisen innerhalb eines einzigen Sommers mit den Schälungen vollkommen auf.

Fortsetzung folgt.

### Eine lohnende Arbeit!

## Zinsforderungen nachprüfen!

Es gibt augenblicklich kaum eine dankbarere Aufgabe als die Nachprüfung von Steuer- und Zinsforderungen. Viele Gläubiger tun so, als ob es nie eine Zinsfestsatzverordnung gegeben habe. Wir haben täglich Gelegenheit dies erneut festzustellen. Auf Grund dieser Erfahrungen können wir jedem Landwirt nur den dringenden Rat geben:

Prüft die Zinsforderungen eurer Gläubiger nach!

Zu beachten ist zunächst die Zinsfestsatzverordnung vom 8. Dezember 1931. Hiernach wird für Realcredite jeder Art mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an ein vereinbarter Zinsfuß zwischen 6—8 Prozent auf 8 Prozent herabgesetzt. Bei einem Zinsfuß über 8 Prozent erfolgt eine Herabsetzung im Verhältnis von 8:6. Der 12 Prozent übersteigende Teil des Zinsfußes wird im Verhältnis von 8:4 gekürzt.

Beim landwirtschaftlichen Realcredit erfolgte mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 an eine weitere Herabsetzung (zunächst zwar nur Einstellung) um 2 Prozent, jedoch nicht unter 4 Prozent. Die Hiernach für die Dauer von zwei Jahren festgesetzten 2 Prozent Zinsen sollen mit der Rückzahlung des Kapitals fällig werden; Zinseszinsen dürfen nicht verlangt werden. Es wird jedoch eine gesetzliche Regelung erklärt, wonach die also festgesetzten Zinsen ganz gestrichen werden. Eine solche Regelung dürfte zu erwarten sein, wobei aber auch die nichtlandwirtschaftlichen Schuldner berücksichtigt werden. Die Verordnung vom 27. September 1932 findet nur auf den landwirtschaftlichen Realcredit Anwendung. Ist die Forderung an einem Grundstück gesichert, das teils landwirtschaftlichen, teils anderen Zwecken dient, so ist die Frage der Anwendbarkeit der Verordnung

vom 27. September darnach zu beurteilen, ob der landwirtschaftliche Zweck überwiegt. Es tritt also nicht etwa eine teilweise Zinsfestsatzung im Verhältnis zu dem landwirtschaftlich genutzten Teil des Grundstücks ein. Dient ein belastetes Grundstück überwiegend anderen als landwirtschaftlichen Zwecken, so findet nur die Zinsfestsatzung vom 8. Dezember 1931, nicht aber auch die vom 27. September 1932 Anwendung. Entsteht Streit über den vorliegenden Charakter des belasteten Grundstücks, so kann die Entscheidung des Amtsgerichtes anrufen werden, die gebührenfrei erfolgt. Die üblichen bankmäßigen Personalkredite fallen nicht unter die Zinsfestsatzung. Das heißt: Bis jetzt noch nicht! Eine Regelung wird auch nach dieser Richtung hin noch erfolgen. Der deutsche Volkskanzler Adolf Hitler wird der 14jährigen Waise des Zinswunders ein Ende bereiten.

### Steuer-Briefkasten

A. R. R. Realcredit. Die Wechselschuld ist Personalkredit. Da durch Grundschuldbrief gesicherte Darlehen ist Realcredit. Es kann seinem Zweck unterliegen, daß die Verordnung vom 27. September 1932 auf die Grundschuldbrief Anwendung findet. Dies geht aus § 12 ausdrücklich hervor. Er lautet: „Die Vorschriften dieser Verordnung (über die Zinsfestsatzung für den landwirtschaftlichen Realcredit) finden auf Grundschulden sowie auf die durch Grundschuldbrief gesicherten Forderungen entsprechende Anwendung.“ Ein umfassen der Artikel über diese Frage empfiehlt sich nicht, weil in absehbarer Zeit das Zinsproblem eine grundlegende Neuordnung erfährt, die bürokratische Spitzfindigkeit der Banken unmöglich macht.

Verantwortlich für: „Der Ratgeber“  
Fr. Schmitt, Reutershausen.



# „Der deutsche Film“

## Wie fordern: Filmreform!

An anderer Stelle geben wir in einem Bericht über eine Tagung der Lichtspieltheaterbesitzer den Forderungen dieses Gewerbes Raum. Wenn wir Nationalsozialistischen Forderungen erheben, um einem Gewerbe oder einem Berufsstand zu helfen, so tun wir dies keineswegs, um den selbstischen Sonderwünschen irgend einer Berufsgruppe Rechnung zu tragen, sondern im Interesse des Volksganzen und der Gesamtwirtschaft!

Das deutsche Kinogewerbe und mit ihm die gesamte deutsche Filmindustrie sind Teile der deutschen Volkswirtschaft. Tausende deutscher Künstler, Techniker und Arbeiter verdienen sich ihr Brot in diesem Gewerbe und wir dürfen deshalb fordern, daß von Staatswegen das Erforderliche getan wird, um den drohenden Ruin abzuwenden. Aber nicht allein das Wirtschaftliche steht hier im Vordergrund, sondern wir sehen im Film einen Teil der

kulturellen Lebensäußerung eines Volkes!

Vor wenigen Jahren konnte man vielleicht noch im Film etwas sehen, das mit Kunst oder Kultur nichts oder nur wenig zu tun hatte. Die Tonfilm-epoche hat hier Wandel geschaffen, jedoch zumindestens teilweise, das muß immerhin die Möglichkeit der Darstellung wahrer Kunst besteht. Allerdings nur durch wenige Filme konnte diese Tatsache unterstrichen werden.

Der Einfluß jüdischen Geldes in der Branche, besonders aber unter den Regisseuren und Künstlern, ist noch zu groß, um unsere Forderungen verwirklicht zu sehen. Der Prozentfuß jüdischer Künstler in Deutschland ist ein Schandall! Gerade hier wird die neue nationalsozialistische Regierung eine ihrer Aufgaben erblicken müssen, Maßnahmen für Industrie und Gewerbe von dem

Abbau der Juden abhängig zu machen. Und Herr Hugenberg wird bei seiner Ufa zuerst den Anfang machen müssen. Unsere Forderungen sind bekannt!

Es liegt auf der Hand, daß es ein unhaltbarer Zustand ist, daß ein Kinobesitzer, der bei 500 Mark Tageseinnahmen mit 1000 Mark Tagesgepfeien und der dazu noch eine 14prozentige Kulturabgabe zu bezahlen hat, mit der Zeit zu Grunde gehen muß. Schlechte Filme tragen das Ihrige dazu bei, ihn zu ruinieren.

Trotzdem sind die Löhne von 15-20.000 Reichsmark für mittlere Künstler an der Tagesordnung! Trotzdem müssen wahnsinnig hohe Lizenzgebühren an die patenthaltenden Elektrokonzerne bezahlt werden!

So kann es nicht weitergehen! Das deutsche Publikum und die deutsche Presse werden schließlich die Lichtspieltheaterbesitzer in ihrem

Kampfe unterstützen. Sie müssen aber auch sehen, daß das Kinogewerbe mithilft für eine Erneuerung des Filmwesens, für den

deutschen Film

zu kämpfen!

Da kann es keine Frage geben! Weg mit allem passifischen Dreck, mit allem Jazzklisch und jüdischer Prostitution im Film. Der Film muß ein Kulturobjekt des deutschen Volkes werden.

Karl Goebel.

## Platte auch im Filmwesen

Die „Deutsche Filmzeitung“ München veröffentlicht 3. H. eine Statistik, die zeigt, daß auch im Filmwesen, d. h. bei der deutschen Filmindustrie die Einwirkung „autoritärer“ Wirtschaftsführung zu spüren ist. Die Tatsache der nahezu völligen Platte der deutschen Filmindustrie ist umso erschreckender, als diese Industrie als ein maßgeblicher Faktor in unserem Wirtschaftsleben anzusehen ist. Ein nicht zu unterschätzendes Kontingent am Gesamtkapital der deutschen Wirtschaft stellt dieser Wirtschaftszweig. Tausende von deutschen Arbeitern, Technikern und Künstlern werden wieder brotlos! U. E. sind die neuerlichen Verhandlungen, die, wie man hört, auf eine Herabsetzung der Einkommensteuer um 10 Proz. hingen, nur in geringem Maße dazu geeignet, grundlegenden Wandel zu schaffen. Nur eine, noch nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitete Wirtschaftspolitik wird in der Lage sein, auch dieser Industrie Lebensmöglichkeit zu sichern. Halbesleben, so erleichtert sie im Moment vielleicht empfunden werden können, helfen nicht! Im Einzelnen gibt die Lieberlichkeit des oben genannten Statistisches Bild:

Die deutsche Filmindustrie hat im Jahre 1932 59 Filmfirmen verloren durch Liquidationen, Konkurse etc.

Im Juli 1932 stellte die „Cine-Theater A.G.“ ihre Zahlungen ein mit 6,6 Millionen Mark Passiven; ein Konkursantrag wurde mangels Masse abgelehnt.

Im August folgte die Mutterfirma Cineka, um deren Vergleich die Verhandlungen noch im Gange sind.

Im September brach die Sabisim mit 5,7 Millionen Mark Passiven zusammen.

Im Oktober mußte das „D.L.S.“ (Deutsches Lichtspieltheater) mit 2,5 Millionen Passiven die Zahlungen einstellen.

Anfangs November beantragte die „Nationalfilm“ die Liquidation; es wurde festgestellt, daß bei 3/4 Millionen Mark Passiven nur eine außergerichtliche Abwicklung möglich ist, da ein Konkursantrag mangels Masse perfallen müßte.

Mitte November beschloß die „Tabis“ Kapitalzulammenlegung 2:1.

Ende November stellte die „Mektro“-Film-Gesellschaft mit 1/4 Millionen Mark Passiven ihre Zahlungen ein.

Kurz vor Weihnachten folgte der „Wograph“ und als letzte zahlungsunfähig gewordene Firma rangiert die „Reichsiga-Horos“, die zweitgrößte Filmgesellschaft Münchens.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

punkte geleitete Wirtschaftspolitik wird in der Lage sein, auch dieser Industrie Lebensmöglichkeit zu sichern. Halbesleben, so erleichtert sie im Moment vielleicht empfunden werden können, helfen nicht! Im Einzelnen gibt die Lieberlichkeit des oben genannten Statistisches Bild:

Die deutsche Filmindustrie hat im Jahre 1932 59 Filmfirmen verloren durch Liquidationen, Konkurse etc.

Im Juli 1932 stellte die „Cine-Theater A.G.“ ihre Zahlungen ein mit 6,6 Millionen Mark Passiven; ein Konkursantrag wurde mangels Masse abgelehnt.

Im August folgte die Mutterfirma Cineka, um deren Vergleich die Verhandlungen noch im Gange sind.

Im September brach die Sabisim mit 5,7 Millionen Mark Passiven zusammen.

Im Oktober mußte das „D.L.S.“ (Deutsches Lichtspieltheater) mit 2,5 Millionen Passiven die Zahlungen einstellen.

Anfangs November beantragte die „Nationalfilm“ die Liquidation; es wurde festgestellt, daß bei 3/4 Millionen Mark Passiven nur eine außergerichtliche Abwicklung möglich ist, da ein Konkursantrag mangels Masse perfallen müßte.

Mitte November beschloß die „Tabis“ Kapitalzulammenlegung 2:1.

Ende November stellte die „Mektro“-Film-Gesellschaft mit 1/4 Millionen Mark Passiven ihre Zahlungen ein.

Kurz vor Weihnachten folgte der „Wograph“ und als letzte zahlungsunfähig gewordene Firma rangiert die „Reichsiga-Horos“, die zweitgrößte Filmgesellschaft Münchens.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

maße der Wunsch Tatsache werden, im Film-verleihgeschäft zu geländen Verhältnissen zu kommen. Verbandspolitisch sei das Bericht-jahr durch die Angliederung der ausländischen Berufsgruppe mit 64 Mitgliedern außerordentlich gut verlaufen. Den Verdien von der Seite gelte ein besonderer Gruß und das Gelöbde unerschütterlicher Treue. In den Bemühungen auf Senkung der Vergütungssteuer seien keine Erfolge, besonders nicht in Baden erzielt worden. In den nächsten Tagen werde in dieser Frage ein entsprechender Antrag dem badischen Landtag gestellt werden. Was in Thüringen möglich gewesen sei, müsse auch in Baden und dann folgend in der Pfalz durchzusetzen sein. Im Saar-gelände seien an manchen Plätzen schon Pauschal-sätze eingeführt worden. Im Filmverleih müßten Festpreise wieder die Grundlage werden! Von der Tonfilmindustrie sei die Befestigung der hohen Eigenen und Garantiesummen zu fordern. Einzig erfreulich sei die Feststellung der Reichsbehörde gewesen, die durch den Preiskommis der Lebenswichtigkeit des Films anerkannt habe. Nur habe man vergessen, logischerweise auch das Licht-spieltheatergewerbe als lebenswichtigen Erwerbs-zweig anzuerkennen. — Anschl. gab der erste Ver-bandsvorsitzende Kienle einen Bericht zur Lage.

Er bezeichnete sie schlechthin als katastrophal. Der größte Teil der deutschen Lichtspieltheaterbe-sitzer könne heute seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Dieser Zustand sei geschaffen durch die Vermögensverluste, die auf dem Gewer-be als Sonderbelastung ruhe, durch die unerhöht hohen Filmkosten und Garantiesum-men, die die Verleiher forderten, und durch die ungeheuren Lizenzen der Elektrokon-zerne. Unter diesen Umständen müsse schließlich auch die Güte des deutschen Films leiden, was wieder-am die Theaterbesitzer durch Verschauung zu spüren bekämen. Diesen Mängeln gelte ener-gischer Kampf mit allen Mitteln. Er rief die Kollegen zur Verständigung untereinander und an jedem Ort auf. Auf diese Weise könne die Lage jedes Einzelnen am besten gebessert werden. Zur geplanten Reorganisation der deutschen Filmindus-trie lasse sich zurzeit noch nichts Positives sagen. Was darüber zu hören gewesen sei, laute nicht er-freulich. Es sei aber schon jetzt zu betonen, daß man dieser Reorganisation nur zustimmen werde, wenn in ihr die Sicherheit gegeben ist, daß die Forderungen des Lichtspieltheatergewerbes voll be-rücksichtigt würden. In der anschließenden ausge-dehnten Aussprache wurden alle Räte der Licht-spieltheaterbesitzer nochmal im einzelnen laut. Es bestand allgemeine Übereinstimmung, daß die Forderungen des Gewerbes nur durch resolute Ein-fach sowohl des Verbandes wie jedes Einzelnen an seinem Orte in enger Zusammenarbeit mit seinen Kollegen dem Ziel nähergebracht werden können.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

—el.

## Hauptversammlung des Verbandes der Lichtspieltheaterbesitzer von Baden, Pfalz und Saar

Karlsruhe, 26. Jan. Nach vorausgegan-gener Vorstandssitzung und einem Sachverortrag des Dipl.-Ing. Dr. Schering-Dresden über neue flache Zeil-Bogenlampen hielt am Mittwoch nachmittag in Karlsruhe der Landesverband der Licht-spieltheaterbesitzer Badens, der Pfalz und der Saar seine ordentliche Hauptversammlung ab. In ihr kamen erneut die Sorgen und Nöte dieses Gewer-bes und des deutschen Films überhaupt, so wie sie schon in der außerordentlichen Hauptversammlung im November dargelegt worden waren, zum Aus-druck. Der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Rösch, erstattete den Jahresbericht über die Zeit vom 1. Juli 1931 bis Ende des Jahres 1932. Die-ser Zeitraum, so betonte er, sei infolge der allge-meinen tiefen wirtschaftlichen Not auch für das Lichtspieltheatergewerbe eine Zeit größter Sorge und verheerender Daseinskämpfe ge-wesen. Alle gezeigten Pläne zur Befriedung dieses

Verständnisses hätten kaum an Boden gewonnen. Aber es sei gelungen, im Jahre der politischen Hochkonjunktur 1932 den Verband vor einem Si-neingeleiten in politisches Fahrwasser zu bewahren; er sei neutral geblieben, denn der Film als Kul-turgut dürfe nicht Spielball politischer Lebensschaf-fen werden. Alle Hoffnungen und Pläne würden mit hinüber genommen in das neue Geschäftsjahr und ihnen werde alle Energie und Arbeit gelten. Für das neue Jahr sei zu hoffen, daß die maßge-benden Stellen sich bemüht werden, daß der Film als Kulturgut des Staates sorgsamster Pflege und Förderung bedürfe. Das Lichtspieltheatergewerbe wolle keine Subventionen und Geschenke, aber es wehre sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß man seine Theaterstätten für Sonderkassen für kräftig genug hält. Die Vermögensverluste könne nicht anders als eine Sonderbelastung, so als eine Straffsteuer empfunden werden. Weiter



„Nachricht von unserem U-Boot!“  
Szene aus dem Ufa-Tonfilm „Morgenrot“

oder Ihr Bruder oder Ihr Vater sei freiwillig ge-gangen? Wir wollen uns gar nicht betragen. Unsere Natur ist die alte, und man muß Geduld mit ihr haben, weil sie ewig ist“.

Der Film vom Unterseeboot mußte vielleicht erst heute kommen, in dieser Zwischenzeit der Erniedrigung! Wir sehen die Kleinbaderinnen, einige Frauen gleichsam wahllos aus der Millionenmenge des Volkes gegriffen u. ein wenig ins Licht gerückt, ohne Beschönigung, ohne das verlogene Heldich-keit gewisser Aufstellungsstellen. Da ist die Mut-

ter, die schon zwei Söhne verlor und wegen des dritten ein Gefäß um Befreiung vom Kriegsdienst einreicht. Es ist die Mutter, die sich auflehnt, weil sie nicht mehr anders kann. „Mutter“, sagt der Sohn, „was ist wichtig? Das Leben? Wir wissen's nicht. Das Wichtigste hatten wir für wichtig und das Wichtigste haben wir gar nicht. Vielleicht ist der Tod das einzige Ereignis im Leben“.

Mit diesem überluginen Weet, das so echt, so dumpf und wissend aus dem Munde eines ein-jigen Deutschen kommt, geht der Sohn wieder in

den Kampf. — Da ist die andere Frau, junge, verlobte Ehefrau, mit dem schalkhaften Lachen, das Tränen vorbigt. Und die dritte, die Feine, Spöt-tische, die ihre Liebe verheißt und auch in Ängsten wartet, sich so verbunden fühlt, als wäre sie die Frau des Kapitänsleutnants.

Hinter den wenigen handelnden Personen steht ganz Deutschland als Kompositum. Und es wird einem jammere, als sei dieses Leben doch nicht sei-ner erstrebenswerten Sicherheit und seines ge-wöhnlichen Brauens wegen lebenswert, sondern als wären wir noch alle diejenigen, die 1918 wünsch-ten, lauter Felden zu leben, lauter Männer, die ihres Lebens einmal nicht mehr achten, um einem großen Gedanken untertan zu sein.

## Filme in Vorbereitung

Für den Flieger-Spionage-Drohfilm der Cine Allionz „Spione am Werk“ sind die Vorar-beiten nunmehr abgeschlossen.

In Arbeit befinden sich 3. H. zwei Europa-Fil-me und zwar „Mandolena, der Fürst der Diebe“ mit Ida Petrowich, Mado Christians, Ellen Richter, Alfred Abel u. a., sowie die Ver-filmung von Hans Falladas Roman „Kleiner Mann was nun?“. Das Drehbuch des letzten Filmes schreibt Hans Fallada selbst.

Die Aufnahmen zu dem Collecto-Film der Terra „Anna u. Elisabeth“ haben in Mal-cesine am Gardasee begonnen. Außer Dorothea Weck und Hertha Thiele sind Mathias Wenmann, Rudolf Schert und Dorothea Thies verpflichtet worden.

Die Ufa bereitet 3. H. einen neuen Lit-Da-gover-Film vor.

In Kürze beginnt Harry Piel mit den Aufnah-men für seinen neuen Film „Sprung in den Abgrund“ (Sparten im Schnee). Die Auf-nahmen werden in den deutschen Alpen gedreht.

Karl Goebels neuer Film „Die Unschuld vom Lande“ ist soweit fertiggestellt. Die Hauptrollen waren besetzt mit Lucke English, Raff Arthur Roberts, Oscar Saba, Alexa von Eng-ström, Karl Wespemann und Heinz Temper.

Der neue Annabella-Film, betitelt „Marie“ wurde durch die Metrocol-Rheinische Filmgesell-schaft erworben. Paul Fejos, der Regisseur hat diesen Film in Budapest gedreht.

Verantwortlich: Karl Goebel, Heidelberg.



# Deutlicher Abend in Reicholzheim

Die Hitler-Hochburg im Taubertal.

Das war ein großer Tag für die deutschbewusste Bevölkerung Reicholzheims. Der 5. Februar. Schon seit Jahren kämpfen hier deutsche Männer für die Verwirklichung der Idee Adolf Hitlers. Jahre erbitterten Ringens und schwerster Kämpfe liegen hinter ihnen. Es galt dem Zentrum eine Domäne zu entreißen. Und wir sind maßlos stolz und glücklich, heute verkünden zu können, daß dies unseren Reicholzheimer Kämpfern restlos gelungen ist. Die Leitung der Ortsgruppe, die eine der ältesten Nordbadens zu sein sich rühmen kann, liegt in den Händen unseres unermüdbaren und bestbewährten Parteigenossen und Stellvertreter Kreisleiters Adalbert Ulmer. Ihm hat der Kreis Wertheim Unendliches zu verdanken. Vom Berge herab grüßt ein Kreuz, das zum Gedenken der toten Helden des Weltkrieges unter Mitwirkung der gesamten Bevölkerung errichtet wurde. Einfach und schlicht, aber doch so echt und deutsch, daß „andere Verjücker“ dagegen lächerlich klein erscheinen müssen.

Das Bild, das wir schon bei der Enthüllung des Denkmals im Herbst vorigen Jahres sahen, das konnte man auch am Sonntag wie-

der sehen. Der Saal des Gasthauses „Zum Klee“ war überfüllt. Mit Hakenkreuzfahnen, Wimpeln und dem Bild unseres Führers war er ausgeschmückt. Eine Kapelle leitete den Abend mit einem stolzen Marsch ein. Ein Männerchor in Braunkleidern unter der bewährten Stabsführung von Pg. Josef Amend brachte darauf sehr wirkungsvoll „Flamme empor“ zum Vortrag. Dann ergriff Pg. Ortsgruppenleiter Ulmer das Wort zur Begrüßungsansprache. Er sprach vom Hakenkreuz, als dem Symbol neuen Lebens, von der deutschen Treue, die im Nationalsozialismus wiedererstand sei. Unsere Parole lautet: „Mit Adolf Hitler für Deutschland“. Pg. Josef Amend erfreute die Zuhörer mit einem Solovortrag „Neu schlägt die deutsche Eiche aus“ und erzielte dafür stürmischen Beifall. Nach weiteren Musik- und Gesangsbeiträgen kam der Zweilakter „Deutsche Treue“ zur Vorführung. Es wurde zu weit führen, jedes einzelnen Spielers zu gedenken, die alle die an sie gestellten Aufgaben vortrefflich lösten, was der Beifall während der Aufführung und am Ende bewies. Das Stück gipfelte im Deutschland-Lied, das von allen stehend mitgesungen wurde.

Nach einer kurzen Pause ergriff freudig begrüßt Pg. Kreisleiter Dr. Schmidt das Wort. Eine furchtbare Bilanz zog er vom November 1918 bis heute und stellte die wahren Verantwortlichen — Sozialdemokraten und Zentrum — in das helle Scheinwerferlicht nationalsozialistischer Volksaufklärung. Die Treue zum Führer sprach aus jedem seiner Worte und als der stürmische Beifall sich gelegt hatte und das Horst-Wessel-Lied verklungen war, da lag auf allen Gesichtern ein Glanz der Siegesgewißheit.

Musikstücke und Gesangsvorträge liehen den Abend harmonisch ausklingen. Reicholzheim steht treu zu unserem Führer. Der 5. März wird es zeigen!

## Frantz, die Zentrumsleuchte von Leutershausen

Mit Heldenmut hat sein Gebahren nichts gemein. Aber er tut so, als ob er ein Held wäre, der Zentrumsfranz von Leutershausen. Schwarz wie Ofen-Ruß ist seine Gefinnung und besonders geistreich kommt er sich vor, wenn er über Adolf Hitler schimpft. Das kommt nicht selten vor und wiederholt sich besonders, wenn er ein paar Maß über den Durst getrunken hat. Dann schimpft er auch

als tapferer Zentrumsmann auf seine Berufskollegen, die Bauern, weil sie alle Nazi geworden sind. Daß die Rot das Bauernvolk, an der er selbst seinen reichlichen Teil hat, insbesondere eine Folge des Zusammengehens der christlichen Zentrumsparlei mit der Sozialdemokratie ist, hindert den Franz nicht, zu erklären:

Ich würde mich lieber ans Kreuz schlagen lassen, als Hitler wählen!

So verbottet und verbissen ist der Franz, dem übrigens noch kein Nazi etwas zuleide getan hat. Wie man sieht, ein richtiger farbechter Zentrumsfanatiker, wie sie die Zentrumsparlei als Stimmvieh gebrauchen kann.

Der große Franz hat auch noch sonstige Eigenschaften, die ihn zum würdigen Vertreter und Verfechter des Zentrums stempeln. Wenn er das an Länge hätte, was ihm an Klarheit des Denkens fehlt, könnte er lebend bequem von der Burgwegmauer aus die Zentrumsfahne auf den Kirchturm stecken. Wir warnen ihn und seinesgleichen vor Wiederholung von früheren Äußerungen über unseren Führer, denn wir lassen den Kanzler des deutschen Reiches nicht begreifen. Sonst.

## Her zur Hitler-Jugend!

# Mannheim

## Immobilien - Markt

### Fa. Gebrüder Mack

Immobilien  
Mannheim — Friedrichsplatz 3  
Telephon 421 74

### Zu verkaufen!

**Ein- bzw. Zweifamilienhaus**  
am Luisenpark, nahe Tennisplatz, 12 Zimmer  
2 Badezimmer, Terrasse Wintergarten, Veranda etc. wegen Alter. Preis Mk. 35000.—  
Anzahlung 12—15 Mille.

### Wohn- u. Geschäftshaus

Waldhofstr. nahe Metzplatz, bes. Verhältnisse  
wegen Preis Mk. 25000.—, Anzahlg. 10 Mille.

### Dampfbäckerel - Colw

Eckhaus, bis 1937 steuerfrei, ganz modern,  
Centralheizung usw., weil Eigent. Privatmann.  
Preis Mk. 25000.—, Anzahlg. 3 Mille.

### Neubau in Villenviertel, Feudenheim

unfert. bezugsbar, 2 x 2 Zimmer u. Küche od.  
5 Zimmer, Küche, Bad u. ca. 200 qm Garten  
Preis Mk. 11500.—, Anzahlg. 5—6 Mille.

### Geschäftshäuser

mit Läden, Bäckereien, Metzgereien, Wirt-  
schaften, Kolonialwaren gute und preiswerte  
Existenzen.

Alles Nähere durch:

### Fa. Gebrüder Mack

Friedrichsplatz 3 — am Wasserturm

## Photos

vom SA.-Aufmarsch gesucht

Alle, die gute Aufnahmen vom SA.-  
Aufmarsch gemacht haben, werden  
gebeten, einen Abzug der

### Standard 171

für ihr Archiv zu überlassen. Man  
wende sich an den Pressereferenten  
der Standard 171 in

P 5, 13 a, 2. Stock



**Heraus aus der fürchterlichen Engel**  
**Schafft Euch ein Eigenheim**  
durch die altbekannte Kölner

**Bausparkasse Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft**  
e. G. m. b. H. - KÖLN, Riehlerstraße 11a  
Kapital, Reserven u. Rücklagen: 3 Millionen RM.  
Fremdgeld u. Vermögenswerte kostenlos u. verzinslos

**Trefzger  
MÖBEL**

**HARMONIE  
UND  
SCHÖNHEIT  
IN DEN  
WOHN-RÄUMEN  
DURCH  
TREFZGER  
MÖBEL.**

NEUZEITLICHE  
VERARBEITUNG  
BESTEN MATERIALS  
BURGEN FÜR HALT  
BARKEIT U. GUTE  
ÜBERZEUGEN  
SIE SICH IN DER  
AUSSTELLUNG:

MANNHEIM 05, 1

### SÜDD-MÖBEL-INDUSTRIE

GEBR. TREFZGER-GM-BH-RASTATT

KARLSRUHE · FREIBURG · BR · KONSTANZ · RASTATT · B ·  
PFORZHEIM · STUTTGART · MANNHEIM · FRANKFURT M.

### Anti-Bekanntmachungen

Die Ortskirchenversammlungen für die Jahre  
1932 und 1933 sowie die Rechnung der evang.  
Kirchengemeinde Mannheim für das Jahr 1933 mit  
Bescheidentwurf sind von Montag, den 13. Febr.  
an 8 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten beim  
Evang. Gemeindeamt D. 8, 1 während der Dienst-  
stunden offengelegt.

Etwasge Einsprachen gegen die Voranschläge  
wären bis Montag, den 27. Februar 1933, abends  
6 Uhr, schriftlich oder mündlich beim Vorstehenden  
des Evang. Kirchgemeinderats einzureichen.

Evang. Kirchgemeinderat.

### Zahlungsaufforderung.

Die 7. Rate der Pflanzmiete 1932/33 war am  
1. Februar 1933 fällig. Mieter, die bis 14. ds.  
Mts. nicht zahlen, sind im Verzuge.

Nationaltheater.

### Bürgersteuer.

Somit Bürgersteuer für 1933 mittels eines be-  
sonderen oder zufälligen Steuerbescheides ange-  
fordert ist, war das 1. Viertel d. h. die erste Hälfte  
am 10. Februar 1933 zur Zahlung fällig. Die  
Verpflichteten werden um Zahlung mit letzter Frist  
bis 15. Februar 1933 ersucht. Wer bis zu die-  
sem Zeitpunkt nicht zahlt, hat die nach der Ab-  
rechnung

### Alle Führerscheine durch

AUTÖ-SCHMITT-KAFERTAL

am 11. Februar 1933

in der

Unsere Inserate haben Erfolg.

Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezem-  
ber 1931 festgesetzten Vergütungssätzen mit 12 v. H.  
jährlich zu erhöhen und die mit hohen Kosten  
verbundene Zwangsversteigerung zu erweichen. —  
Kassensunden: bei der Stadthaus Samstags von  
8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis  
1/13 Uhr und von 1/15—16 Uhr, bei den Ge-  
meindeverordneten der Vororte nach den in den  
Nachbäuern angehängten Anschlägen. Stadtkasse.

Die städtischen allgemeinen Fahrleistungen für  
das Stadtgebiet ohne Vororte, sowie die Fahr-  
leistungen für die Mischfahrten in den Vororten  
Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Wehman und  
Sandhofen und für die Straßenbegleichung in den  
gleichen Vororten sowie in Waldhof werden ab  
1. April 1933 auf 1 Jahr verlängert. Bedingungen  
und Angebotsformulare sind im Verwaltungsbü-  
ro A 7, Zimmer Nr. 306 erhältlich. Die An-  
gebote sind mit entsprechender Aufschrift zu ver-  
sehen und bis 15. Februar 1933 einzureichen.  
Fahrdienstvermittlung.

## Städt. Planetarium

Montag, den 13. Februar, 20.15 Uhr

8. Experimentalvortrag

über „Astrophysik“

Professor Dr. Feurstein

spricht über

„Die interstellare Materie

und die Spiralnebel“.

Einzelkarten M. — 50, Stud. u. Schüler M. — 25

## Stadtteil Neckarau

### Gasthaus „z. Lamm“

Neckarau - Fischerstraße 4

empfiehlt seine schöne Nebenzimmer und großen Saal  
für Festlichkeiten. Gut bürgerliche Küche, gute  
Weine. Ausschank von Ludwigshafener Bürgerbräu.

Inh. Friedrich Zeilfelder.

## Zur Bau-Saison

Bachpappe — Carbolitum  
Teer und alle Bau-Artikel  
für Siedler und Unternehmer

## Haus BARO Neckarau

## „Aka“-Lebensmittelhaus

ALBERT KIEFER

Mannheim - Neckarau

Friedrichstr. 42, Germaniastr. 60

## Schuhmacherel - Lederhandlung

J. Bartik, Neckarau

Schulstraße 9 gegenüber der Kirchengarten-Schule  
Continental - Absätze und Gollath - Leder

## Die billigste und beste

Bezugsquelle für

LEBENSMITTEL

in Neckarau

E. KNAPP

Rosenstrasse 33

## Modehaus Schumacher

Das führende Spezialhaus  
für Herren-  
und Knabenbekleidung.

SCHUHWAREN



# Mannheim

## ALHAMBRA

**Ivan Petrovich**  
der vergötterte Frauenliebling  
**Liane Haid**  
eine strahlende Schönheit  
in der großen u. bezaubernd. Tonfilm-Operette  
**Der Diamant des Zaren**  
Nach der weltbekannten Operette  
**Der Orlov**  
Ein reizender, von Heiterkeit u. Witz sprühender Operetten-Tonfilm  
**Hervorragend das Ton-Vorprogramm:**  
Oberon-Operette, Dirigent: Gen. Mus.-Dir. Prof. Bruno Walter — Am Oldonyo Ngal — Neueste Fox-Tonwoche  
Beginn: Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr

## ROXY

**Brigitte Helm**  
bezaubernd und verführerischer denn je, in einer ausgesprochen lustigen Rolle  
**Susi Lanner - Oskar Sima - Oskar Kariwals**  
in  
**Hochzeitsreise zu Dritt**  
Das neue und reizende Ton-Lustspiel mit einer Augenweide süssl. Aufnahmen  
**Capri, Neapel u. d. Venez. Agäisches Meer und Wien**  
Dazu ein sehr gutes Ton-Beiprogramm  
Beg. Wo. 3, So. 2 Uhr. Erwerbsl. nur 40 Pfg.

## SCHAUBURG

Führend. Lichtspielhaus d. Breitestraße  
**Restlos begeistert**  
ist die gesamte  
**Harry Piel-Gemeinde**  
über das Gespensterschiff  
den „**Fliegenden Holländer**“  
**Schiff ohne Hafen**  
Erfahrungen eines See-Polizisten  
Eine fabelhafte mit pausenloser Hochspannung aufgelegte **Sherlock Holmide**  
**Ton-Lustspiel — Kultur-Tonfilm**  
Neueste Deullig-Tonwoche  
Beg. Wo. 3, So. 2 Uhr  
Vorzugskarten haben Gültigkeit  
Erwerbslose Wo. nur 40 Pfg.

## HEUTE NACHT

im Anschluss an das  
**KABARETT der KOMIKER**  
**Hausball**  
im Zeichen des Karnevals  
**LIBELLE**  
Telephon 295 71  
Durchgehend geöffnet

Gasthaus „Luisenbad“, Hafenstr. 24  
**Heute lustiger Abend**



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Ladenbg.

Am Sonntag, den 12. Februar 1933, abends halb 8 Uhr, findet im Saale des Gasthauses „Zum Anker“ in Ladenburg ein  
**Deutscher Abend**  
statt, wozu die gesamte nationalgedante Bevölkerung von Ladenburg und Umgebung freudl. eingeladen wird. Anschl. **TANZ**

**Café Schmidt**  
K 2, 18 - Telephon 28506  
die beliebte Gaststätte b. d. Friedrichsbrücke  
Täglich Konzert Samstags Verlängerung

**Weinhaus Zwerger**  
Q 7, 4  
Täglich Stimmungsmusik

**Stimmungs-Konzert mit Verlängerung!**  
**Wirtschafts-Eröffnung!**  
Einer verehrt. Elowohnerschaft Mannheims, sowie allen Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis daß ich ab heute die  
**Alte Pfalz**  
P 2, 6  
übernommen habe. — **Eröffnung heute Samstag, den 11. Febr.,** verbunden mit **Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet  
**FAMILIE SPIES.**

**Klimawechsel.....**  
finden Sie in den von Künstlerhand orientiert, nach dem Motto:  
„**Tausend und Eine Nacht**“  
abgestimmten Räumen des  
**Kaffee-Rest. Kinzinger Hof, H 7, 8, part. u. 1. St.**  
Jeweils Donnerstage, Samstage u. Sonntags.  
Samstag: Polizeistunden - Verlängerung!  
**Tanz, Stimmung, kein Kostümzwang**

**Fasching im „Weinberg“**  
Stimmungs-Konzert — Tanz — 2 Kapellen  
**SAMSTAG: LANGE NACHT**

**Weiße Woche** 10% Nachlaß!  
**Speck**  
Paradeplatz C 1, 7

## SELBSTHILFE

durch direkten Verkauf vom Erzeuger zum Verbraucher  
**BADISCHE MARKENMILCH**  
Beste deutsche Rohmilch als Markenmilch wegen höherem Fettgehalt u. erschwerten Erzeugerbedingungen. Unsere Markenmilch wurde wiederholt bei Untersuchungen mit dem Prädikat „vorzüglich“ und bei der Mannheimer D.L.G.-Ausstellung mit der großen Bronzenen Medaille ausgezeichnet.  
**Erster Badischer Markenmilchbetrieb**  
Dr. A. Franck'sche Sauschulwirtschaft, Mannheim - Straßenheim  
ANRUF: VIERNHEIM Nr. 3 — — — ANRUF: MANNHEIM Nr. 22764



## Großes Wohltätigkeits-Militär-Konzert

Sonntag, den 12. Februar 1933, abends 8 Uhr im  
**Nibelungensaal**  
des Rosengartens, ausgeführt von  
SS.-Musikzug Standarte 10 Platz-Saar und  
SS.-Spielmannszug 1/32 Mannheim  
unter der Leitung von MZ.-Führer Hauk.  
Eintritt RM. 1,50 einschließlich Steuer.

## Einladung zur Notwehr-Kundgebung

des Ortskartells des selbständigen Mittelstandes aus Gewerbe, Handel, Verkehr und freien Berufen. — Politisch neutrale Ständevertretung.  
am Sonntag, 12. Febr. 1933, vorm. 10.30 Uhr, im Friedrichspark  
Redner: **Schlossermelster u. Stadtrat Näher**, Heidelberg  
Präsident des Landesverbandes bad. Gewerbe- u. Handwerksvereinigungen, Hdbg.  
**Syndikus Langenbein**, Mannheim  
Eintritt frei! **Kein Mittelständler darf fehlen!** Kein Trinkzwang!  
Demonstriert gegen steuerliche Ausbeutung und Existenzvernichtung!  
Gewerbeverein u. Handwerksverband e. V., Mannh. Ortskartell d. selbständ. Mittelstandes, Mannh.

**Das Eigenheim in Monatsraten!**  
**AUSSTELLUNG**  
Kostenlos Beratung für Finanzierung u. Entwurf  
**MANNHEIM, M 1, 2a**  
Eintritt frei! Geöffnet 10-12 Uhr, und 15-18 Uhr  
Es stellen aus die Architekten:  
**Hör & Brüst** A. Johner  
**Kleiner & Hallenberger**, Alb. Speer  
**Kosmos Bausparkasse A.G.**

**Möbel - Betten**  
bekannt gute Qualitäten, konkurrenzlos billig  
**Möbel-Florschütz**  
N 3, 4

**1 1/2 Z. Wohnung**  
(Neubau), 58.00 RM.  
per 1. April zu vermiet.  
Näh. Erlentstr. 21, 11. St.

## Ein neuer UFA Tonfilm-Sieg!

Berliner Presse: „Das ist der bisher beste deutsche Film!“  
**Endlose Begeisterung bei allen**  
über die Aufführung des großen Lebenschreien

## U-BOOT-FILMS DER UFA



**RUDOLF FORSTER**

## Morgenrot

mit **ADEL SANDROCK, FRITZ GENSCHOW, CAMILLA SPIRA, WESTERMEIER, ELSE KNOTT, WINTERSTEIN, NICKLISCH**  
Regie: **Gustav Ucicky**  
— **Jugendliche haben Zutritt!** —  
Dazu ein ausgezeichnetes Beiprogramm die neueste UFA TONWOCHE der Kabarett-Film „**UFA-BOMMEN**“  
Und auf der Bühne:  
**Kapelle Mohr**, 20 blaue Jungens  
Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- und Balkonplätze nur 50 Pfennig  
Täglich 2.45, 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr

## UNIVERSUM



**FRANKSCHANZLIN**  
PRINZ WILHELMSTR. 40  
MANNHEIM - TELEFON 4262  
**FUSSPFLEGE IST WICHTIG**

**Steuer-Angelegenheiten**  
**Buchführung**  
übernimmt d. gewissenhafter erfolgreicher und billiger Ausführender  
(auch an Abonnement)  
**M. Hoffmann**  
Mannheim 63, 7  
Buchführung, Steuer- und Wirtschaftsbüro  
ersucht beim Buchhalter  
Zugl. beim Landratsamt  
Karlruhe - Tel. 253 54

**LUWEMA-PASTE**  
Schöne ZAHNE haste!

## Wein vom Faß!

3ter Alsterweller Heidenplad . . . Ltr. - 65  
3ter Dürkheimer Rotwein . . . Ltr. - 68  
3ter Bechheimer Löwenberg . . . Ltr. - 95  
3ter Dürkheimer Fuchsmantel . Ltr. 1.00  
Wermutwein . . . . . Ltr. - 72  
Malaga rosigel . . . . . Ltr. 1.10  
Weinbrand . . . . . 1/2 Fl. 1.50 1/2 Fl. 2.60  
Kirchwasser, Zwetschenwasser, Rum, Arrak, Liköre

**Max Pfeiffer**  
Weingroßhandlung Telefon 451 28  
Schwetzingerstr. 42, G 3, 10 (Jungbuschstr.)  
R 3, 7 Seckenheimerstraße 110







# Heidelberg

**BETT-REINIGUNG**

Präg' Dir's ein:  
„Vom Fachmann  
müssen die Betten gereinigt sein!“

**Betten-Hippius, Spezialhaus**

Modernste Feder-Reinigungs- und Federer-Anlage  
Heugasse 2 (Nähe Univ. u. Jesuitenkl.) Tel. 1694

**Odeon-Café**

Heute  
Faschings-Stimmung  
mit  
humoristisch. Vorträgen  
und  
Preis-Dirigieren

*Prinz Max*

ab 11<sup>15</sup> Uhr  
Tanz  
Verlängerung!

**Harmonie-Gesellschaft**

Voranzeige.  
Montag, 27. Februar, 8<sup>15</sup> Uhr, großer öffentlicher  
**Rosenmontag - Maskenball!**

Heute  
**Großer Rummel**  
in der  
„Deutschen Eiche“ + Mittelbadgasse 3

Heute Abend 8.30 Uhr  
in der **STADTHALLE**  
**Hei-Bü-Ba**  
Bühnenfest des Heidelberger Stadttheaters

**Nächste Gewinnchance**  
1 Los nur 1 Mk., gültig für 2 Ziehungen  
**Große Winterhilfe-Lotterie**  
1. Ziehung 16. und 17. Februar; 2. Ziehung 11.-16. März 1933  
Es werden verlost und mit 60% bar ausbezahlt:  
in der 1. Ziehung: 9038 Gewinne mit zusammen 100 000 Mk.  
in der 2. Ziehung: 50342 „ mit zusammen 400 000 Mk.  
dabei 2 Premien mit je 25 000 Mk. Höchstgewinn 75 000 Mk.  
Lose sind zu beziehen durch die Generalagentur für Baden  
**Lotteriebanc Göhringer in Pforzheim (Rathaus)**  
Postsch.-Kont. Kurstraße 8, 21399. Hierbei den statl. Lotterie-Einnehmer:  
Trotter, Dr. Ebbecke; ferner Scheuring, Mäker

Hauptstr. 42 **Schloß-Sichtspiele** Stadtcenrum

Alle Welt spricht von... auch Heidelberg im Zeichen von F. P. 1  
Heute und morgen je eine Sonder-Vorst. um 1.45 (Einlaß 1.30)  
für die Jugend bei kleinen Preisen ab 0.40 RM. Der Film hat den  
staatlichen Kunstseins und ist nachträglich auch f. Jugendl. erlaubt worden.  
Erwachsene können bereits auch an diesen Sonder-Vorstellungen  
ab 1.45 teilnehmen!

Der größte Film des Jahres - eine beispiellose  
Summe größter finanzieller künstlerischer und  
technischer Werte:

**FP1 antwortet nicht!**

mit **Hans Albers**

Anfangszeiten F.P.1 um 1.45-3.40, 4.10-6.05, 6.35-8.30, 9.10-11.05  
Belprogramm um 3.40-4.10, 6.05-6.30, 8.30-9.10 Uhr.  
Eintritt jederzeit, hauptsächlich während des Belprogramms.

**Ringkämpfe**

**Prinz Max**  
Heute Samstag:  
Smirnoff-Molyka  
d'Oliwera-Rainer  
Der Großkampf:  
Dose-Culer  
Protest-  
Entscheidung:  
Schwarz Jr. - Tibermont  
Tibermont hat gegen seine  
Disqualifizierung Pro-  
test erhoben u. deshalb  
Schwarz zu einem neuen  
Kampf herausgefordert.  
Schwarz betrachtet die  
Annahme als Ehren-  
sache!

Morgen Sonntag:  
Als erster Kampf des  
Abends Wiederaufnahme  
des  
Entscheidungskampfes:  
Tornow-Smirnoff  
Schwarz-d'Oliwera  
Rainer-Dose  
Entscheidungskampf  
der beiden  
temperamentvollen  
Rivalen:  
Tibermont-Molyka

**Möbelfirma Willy Breitwieser**  
in der Rohrbacherstr. 79 und 81  
in Heidelberg ist billiger denn je.  
Die diesjährigen Preise ihrer  
Qualitätsmöbel sind zum Teil  
mehr als 50% billiger wie im  
Vorjahre. Kaufen Sie jetzt,  
Sie sparen viel Geld.

DIENSTAG, 14. Februar, 20 Uhr  
**Stadthalle Heidelberg**

**Willy Reichert**

mit seinem ganzen  
Künstlerensemble

**LACHEN! LACHEN! LACHEN!**

Karten zu Mk. 0.90-2.90 im Stadt-Verkehrsamt  
Musikalienhandl. Eugen Pfeiffer, Reiber & Kurth  
(Neuenh. Musikh.) Radio-Häuser, Bühnenvolksb.

**Wer liefert**  
eine moderne  
**Küche**  
gegen 5/18 PS. 4 Sitzer-  
Auto. Angeb. unt. Nr. 668  
an die Volksgemeinschaft.

**Wer putzt gerne Tischmesser?**  
Lassen Sie ihre Messer verchromen.  
Viele Mühe bleibt Ihnen dadurch erspart.  
**Messerschmied Unholtz**  
Bismarckpl. (Arkaden), Burgweg 10, Tel. 2157

**Wohnungs-Einrichtungen**  
Spezialität: Schlutzimmer in allen Holz-  
arten, 1a. poliert, zu Fabrikpreisen.  
10% Rabatt bei Barzahlung  
ab Lager Eschelbronn, Bahnhof 9 oder  
Mannheim, Mittelstraße 24.  
P. Ludwig Geiss, Eschelbronn, Tel. 60 Meckesheim

**Stempel-Gerling**  
ap. 1909  
HEIDELBERG  
Dampfguss 3 - Tel. 1644  
- sehr schnell, sauber und bill.  
- Leinwand- u. Metallstempel  
- aller Art u.  
- Messingstempel  
- aller Art u.  
- Messingstempel  
- aller Art u.  
- Messingstempel

**Gamaschen**

**Rucksäcke**  
Gummi-  
Absätze  
Plattfuß-  
Einlagen  
Fensterleder  
Dreifüße  
Sohlen-Nägel  
Schuhcreme  
Schuhriemen  
Schuhspanner  
Bodenwachs

**Leder-Ausschnitt**  
**G. Gooß**  
Platz 3  
Koffer - Lederwaren

2 gebt. Chaiselongues,  
22 und 26 Mk.  
Heugasse 8, Laden.

**Rein-Aluminium-Geschirre**

zu besonders billigen Preisen  
1 Satz Fleischtopfe 16, 18, 20, 22 u. 24 cm  
mit Deckel, schwer, unbordiert, nur M. 18.75  
Kasserole 16 cm, bordiert, „nur M. 1.50  
Vollkartoffelkocher „nur M. 1.50  
Mahlbecher mit Einleitung bis 1 Ltr. M. 1.-  
Mischlöffel M. 2.25, Sauceöffel M. 2.25  
Beachten Sie meine Schaufenster

Tel. 1197 **Th. Ulmer** Brückenstr. 28

Ab Montag, den 13. Februar  
**Total-Ausverkauf**  
wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe  
in Eisen-, Stahl- und Messingwaren,  
Werkzeugen aller Art, Haus- und  
Küchen-Geräten  
**25-40% Rabatt**  
**G. v. Ewald, Hauptstr. 83**  
Telefon 536

Fehlt am  
**Ofen**  
geh zum  
**Herd-Bauer**

Kochen-Herde v. 60 RM. an  
Gasbackherde v. 60 RM. an  
Zimmer-Ofen v. 15 RM. an

Die neuesten Modelle in  
Zimmeröfen, das größte Lager  
in Herden bietet Ihnen das  
bekannte Fachgeschäft  
**Herd-Bauer**  
Unsere Straße 28.

**Medizinal-Verband**  
Heidelberg und Umgebung  
Älteste Familienkassenkasse am Platz  
Gegründet 1889

Die alljährliche  
**General-Versammlung**  
findet am 19. Februar 1933, nachm.  
3 Uhr im Gartensaal der „Harmonie“,  
Theaterstr. 1, statt.

**Tagesordnung:**  
1. Jahres- und Kassenbericht.  
2. Bericht der Revisoren, Entlastung des Haupt-  
kassierers und des Verwaltungsrates.  
3. Wünsche und Anträge.  
4. Neuwahl der satzungsgemäß ausscheidenden  
Mitglieder des Verwaltungsrates und des Aus-  
schusses.

Hierzu laden wir, hinweisend auf den durch die  
Einkassierer zugestellten Bericht, unsere verehrt.  
Mitglieder, Freunde und Gönner mit der Bitte,  
bei der Wichtigkeit der Tagesordnung recht zahl-  
reich zu erscheinen, ein.

**Der Verwaltungsrat.**

**Der Verband gewährt:**  
Vollständige freie Arztbehandlung bei Krankheits-  
fällen im Hause und in der Sprechstunde des  
Kassenarztes, sowie zuzuschüssiger Verabreichung  
der Medikamente in den Apotheken. Es wird nur  
eine geringe Gebühr bei Krankenschein und Me-  
dikamenten erhoben. Zahnbehandlung gemäß  
der Satzung bei allen statisch gerätheten Den-  
tisten u. Dentistinnen von Heidelberg u. Umgeb.

**Die Geschäftsstelle, Plöck 52, 1 Tr.**  
ist ununterbrochen von 9-18 Uhr an Wochen-  
tagen geöffnet. Es wird bereitwillig Auskunft  
erteilt. Krankenscheine werden ausgestellt, wie in  
den Ausschüssen, jedoch nur bei Vorlegung des  
Mitgliedsbuches mit Quittungsmarken, ausge-  
stellt, ebenso Neuaufnahmen entgegenzunehmen.

Ein deutscher Begriff:  
**Trommler**  
Begehrt von allen Rauchern

Floch mit Gold  
und ohne  
**3 1/3**  
mit Gutscheine  
und Uniformbild